EIN TOLLER TAG ODER: NOCH EIN WIENER DIENSTBOTE!: BURLESKE MIT GESANG IN 3 AKTEN : AUFGEFÜHRT ZUM 1. MALE AM 10. JUNI 1858 AUF DEM...



Ein toller Tag

oder:

Noch ein Wiener Dienstbote!

Burleske mit Gesang in 3 Akten

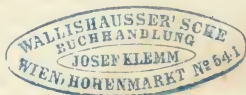
von

Carl Juin (Giugno).

Aufgeführt zum 1. Male am 10. Juni 1858 auf dem Sommertheater am Braunhirschengrund, von der Gesellschaft des k. k. pr. Theaters an der Wien.

Als Manuskript.





Wien.

Druck aus J. B. Wallishaussers k. k. Hoftheater-Druckerei.

1858.

Personen:

Lukas Dorn, Wirthschaftsbeamter	Hr. Rott.
Clemens, dessen Bruder	„ Müller.
Herr von Hitzig, Heu- und Strohlieferant	„ Liebold.
Fanni, seine Tochter	Frl. Wappenstein.
Herr von Mirowitz	Hr Kaschke.
Helene, dessen Stiefschwester	Frl. Berthal.
Babuschka	Frau Mellin.
Pintsch, Hausmeister am Ganserlberg	Hr. Schierling.
Sabine, dessen Tochter	Frl. Stummer.
Knurr, Ortswächter	Hr. Maurer.
Schnurr, „ „	„ Demmer.
Murr, „ „	„ Kaufmann.
Kurr, „ „	„ Tomanik.
Purzl, Wirth in Nußdorf	„ Boulet.
Murzius, Inhaber eines Automaten-Theaters und Wachsfiguren Cabinets	„ Seydl.
Lorenz, Hausknecht bei Herrn v. Hitzig	„ Winter.
Dorothea, Köchin	Frl. Lutz.
Herr v. Knödl, ein reicher Spekulant	Hr. Blauk.
Justo, sein Kammmerdiener	„ Bauer.
Cremte, sein Leibhusar	„ Authan
Franz, ein Knabe	Jos. Gaßner.

Hochzeitsgäste. Bauern.

Erster Akt.

Zimmer bei Herrn v. Hitzig. Mittel- und Seitenthüren. Tische. Sessel.

Erste Scene.

Lorenz (sieht an der Thür links durchs Schlüsselloch). Dorothea (kommt gleich hierauf aus dem Zimmer rechts. Hinter ihr Träger mit Koffer, Kartandeln, Schachteln, eine Menge Crinolinen).

Lorenz. Uije! Der Herr hilft der Fräuler Fani selber anziehn und schimpft in ein Athem. Ah das g'schieht deshalb, damits an ihrem Hochzeitstage gehörig geputzt ist.

Dorothea (aus dem Nebenzimmer, mit Hut und Schleier, ihre Guitarre tragend, zu den Trägern). So, nur alles hinunter.

Lor. Ist denn schon die neue Markthalle fertig, daß der Tandelmarkt bereits transferirt wird? (Auf die Lasten deutend).

Dor. Na, ich hab' nur mein Pinkerl z'sammpakt und geh' aus dem Dienst. (Zu den Trägern) Nur alles auf's Wagerl.

Lor. Was Wagerl, da g'hört schon ein Train dazu. Is das eine Bagage von einem weiblichen Dienstboten, diese Kartandeln —

Dor. Da is der Putz darin, um die Männer zu locken.

Lor. Und trotz der Kartandeln wird sie doch eine alte Schachtel werden und kein Mann kriegen, wenn sie so hoppetatschig is. (Vorwerfend) Wegen a bisserl Ausg'machts stantepede davon gehn.

Dor. Freilich, ich werd mir wegen einen Dienst das Leben hinunterfreßen, wenn ich noch a Jahr in dem Haus lebet, so wär ich gewiß in a paar Monat todt; mich ein Herr ausmachen, mir, einer gebildeten Köchin, eine Reperatur geben. Ha!

Lor. Sie, zu was gehören denn die vielen Luftballon? (auf die Crinolinen.)

Dor. Sie sind aber schön dumm, das sind ja keine Luftballon, das sind ja Crinolinen-Röcke.

Lor. Aber ich bitte Sie, wenn da 4 Frauenzimmer neben einander gehen, so nutzts wieder nix, daß sie die Stadtmauer beim rothen Thurm wegg'rissen hab'n, da müssens schon die Donau auch ausschütten, daß's Platz haben.

Dor. Das ist die geistreichste Mode, das versteht der Lorenz nicht. Die Männer haben unser Geschlecht von jeder Stellung ausgeschlossen, und durch die Crinoline nehmen wir auch einen Platz in der Welt ein. — Der Lorenz kann mir die Guitarre nachtragen.

Lor. Zu was braucht sie denn das Zeugs?

Lor. Dumme Frag! Wie soll sich denn eine gebildete Köchin die Zeit vertreiben, wenn's Fleisch nit sieden will, da spielt man halt unterdessen etwas aus dem Herrn Nani oder Traffatore oder Ringl-etto (singt eine beliebige Melodie aus Ernani oder Trovatore. Ab).

Lor. (folgt ihr). Wie weit's jetzt schon die Dienstboten bracht haben, is aus der Weis. Sie werden alle Tag gebildeter, man merkt's am Essen, das wird alle

Tag schlechter. Es is doch was Schönes um den Fortschritt der Zeit (ab).

Zweite Scene.

Herr v. Hitzig (in einem sehr engen schwarzen Frack). Fanni (im Hochzeitskleid).

Hitzig (ärgerlich). s'Is niederträchtig. Ich kann mich gar nicht rühren in dem Frack. Ich schau aus wie ein Meilenzeiger (hat die Arme ausgestreckt). Ein Schneider soll doch wissen, daß ein Heu- und Strohlieferent Platz braucht. Entweder hat der Schneider die Maß von einem Häring erwischt oder gar von einem Praktikanten.

Fanni. Aber was Ihnen einfallt, Vater, der Frack steht Ihnen wie gegossen.

Hitzig. Gegossen? Kann schon sein, daß ich mich schmelzen lassen muß, damit ich ihn wieder herunter bring. Aber wo bleibt denn nur der Bräutigam, glaubt denn der, ein Heu- und Strohlieferant hat nix G'scheidters zu thun, als seine Tochter zu verheiraten?

Fanni. Aber Vater, heut wird doch s'G'schäft nit davonlaufen.

Hitzig. Freilich, s'G'schäft is bei Dir nix. Dir steckt nur der Bräutigam im Kopf; aber in mein Kopf steckt das Heu, das Stroh, was mir die Kerln stehln, wann ich nit beim Abladen bin (sieht zum Fenster hinaus). Ah, die G'sellschaftswägen sein schon da.

Fanni. Die Fiaker wollns sagen.

Hitzig. Unsinn! Fiaker! G'sellschaftswagen kömmt viel billiger; die Person kostet nur 6 Kreuzer und jeder Mann erspart noch obendrein a Zigarl (ärgerlich auf die Uhr schauend). Jetzt is der Bräutigam noch nit da. Wie wird sich der Mensch erst benehmen, wenn er so wie ich 36 Jahre unter Hymens Fahne gedient hat.

Fanni. Aber Vater, Sie waren ja nur 18 Jahr verheirat.

Hitzig. Na ja — streng genommen — aber im Krieg wird ja die Kapitulation doppelt gerechnet.

Fanni. Warum nit gar.

Hitzig. Na, ich als Lieferant werd' doch wissen, daß man im Krieg Alles doppelt rechnet (sieht auf die Uhr). Um 11 Uhr hab ich ihn bestellt und jetzt ist's halb zehn, und er ist noch nit da. — Aber so geht's, wenn man den Kindern ihren Willen laßt. Hättst lieber mein alten Freund g'heirat, den Knödl und Comp., das wär ein Mann — das schönste Borstenvieh in ganz Ungarn.

Fanni. Was?

Hitzig. Die schönsten Waldungen, die schönsten Ochsen und Küh hat er, wie Du hineinpaßt hättst in die Wirthschaft, bei Deiner Vorlieb für das Land —

Fanni. Ich mag keinen andern, als mein Lucas, eher stirb ich als alte Jungfer.

Hitzig. Mädel, Du bist noch nicht 24, sonst thätest Du mit einem Wort nicht freveln, vor dem jedes majorenne Mädchen zittert.

Fanni (weint). Is mir alles eins. Wennn ich mein Lucus nit krieg, so stürz ich mich in die Wien.

Hitzig. Ist ja kein Wasser d'rin.

Fanni (abgehend, weinend). O ich kann schon warten, bis sie a mal steigt (ab).

Dritte Scene.

Hitzig (setzt sich, dann) Babuschka (mit einem großen Einkaufkorb).

Hitzig. Das ist schrecklich mit die Madeln, wenn sie sich Einen in den Kopf gesetzt haben. Z'erst können sie nicht ohne ihn leben und nachher könnens wieder nicht mit ihm leben. Diese Heirat geht mir noch immer nicht in den Kopf; ich zahlet was, wenn ich's noch rückgängig machen könnt (es klopft). Herein! (wendet sich um.)

Babuschka (knixend). Schamste Diene!

Hitzig. Was ist denn das für eine Erscheinung? Ist aber nicht übel.

Bab. (knixend). Schamste Diene wünsch ich Ihne. (Knixt.) Ich bin ich Babuschka.

Hitzig. Ah, das is merkwürdig, das hätt' ich ihr gar nicht angsehn. Was will sie denn?

Bab. Ich such ich Dienst.

Hitzig. Als was denn?

Bab. O das is mir Alles eins, komm ich in Kuchel, komm ich in Zimmer oder komm ich zu Kindele klane.

Hitzig. Wo bist denn her, Böhmin?

Bab. A toje, woher wissen Sie, daß ich bin Böhmin? Vielleicht wissen Sie auch, daß bin ich aus Netedetzka und Wasele armes, ich war ich Kind einziges von Mutter meinige, die ist storben in Kindsbett, wie ich acht Jahr alt war.

Hitzig. Was? Wie ist denn das möglich, wenn sie das einzige Kind is?

Bab. (wischt sich die Augen aus). Das is e su! Haben sie Mutterle verkauft, Alles bis auf Bettele meinige, also is sie sturben in Kindbett meinige.

Hitzig. Na, und hat sie schon gedient, hat sie ein Zeugniß?

Bab. (stolz). Was? Zeugniß einzige nur und bin ich schon Jahr auf Wien? Das is e Zeugniß genug, daß bin ich verläßliches Dienstbot. (Oeffnet den Korb, der ganz mit Schriften voll ist.)

Hitzig. Was? Der ganze Korb ist voll Zeugniß?

Bab. Alle ne, nur oben, unten ist der Korb Wäschkasten meinige.

Hitzig. Warum ist sie denn aus dem letzten Dienst entlassen worden?

Bab. (tritt näher zu ihm). Weil bin ich wasserscheu.

Hitzig (springt ängstlich auf und will ihr ausweichen). Wird sie schaun, daß sie hinauskommt!

Bab. Ah nit su! Frau wohnte bei Schönbrunner Linie, und ich sollt ich täglich Schaffel Wasser bei Schanzel-Donau holen, zu Kindl waschen.

Hitzig (setzt sich beruhigt). Ach so!

Bab. O ja, mam schetzki Marel in Dienst. In vorletzte Dienst, wie me kommen zu Mittagmal, is e nix da von Rindfleisch und Frau sagte, ich hätt ich fressen.

Hitzig. Na, das ist doch klar.

Bab. (weint). Alle nenji prawda, war ich unschuldig. Sie wissens, bei Zentner Fleisch siedt sich immer 4 Pfund ein, da hab ich in Bank grad erwischt unglückliche 4 Pfund, was siedte sich bei Zentner ein.

Hitzig. Ah das is a feine.

Bab. In vorvorletzte Dienst bin ich wegkummen wegen Patriotismus.

Hitzig. Wie so?

Bab. Schaffte sich Herr an Rostbratl mit Knufl und Frau böhmische Dolken, da maschirte Militär bei Kuchelfenster vorbei, ich bin ich ganz weg, wie ich siech Regiment schöne, ich thu ich Knofl auf Dalken und streich ich Bowidl auf Rostbratl! O moui Bosche, wenn ich nicht hätte lauter Unglück, wär ich noch in gute Dienst erste meinige bei große Kaufmann auf Graben.

Hitzig. Na, warum ist sie denn nicht blieben?

Bab. Weil brauchte nicht mehr Köchin, Kaufmann kochte selbst ab.

Hitzig. Na, ich will sie aufnehmen. Wie alt ist sie?

Bab. (knixend) O ich bitt, Sie sein zu gütig, wollens gewiß gratulirn mich, weil heut is Geburtstag meinige. Heut is es grad 2 Jahr, daß bin ich 24.

Hitzig. Das fallt mir nicht ein. Also geh sie jetzt gleich in die Küche, der Hausknecht wird schon einen Flaschenkorb Wein gebracht haben, und wenn die Hochzeitsgäst kömmen, so wird sie den Wein kredenzen. Kann sie das?

Bab. Ja rosomim 'sschetzki, O, ich kann Alles, Alles. O wenn Sie mich werdens aushalten eine Jahr, Sie wer-

dens sagen, Babuschka ist nicht nur hübsche Madl, Babuschka ist auch gescheidte Madl und Babuschka ist auch brave Madl. (Nimmt ihren Korb.)

Hitzig (lachend). Auf d'Letzt müßt ich mich noch in dich verlieben und dich gar heiraten.

Bab. (verschämt ihre Schürze vor's Gesicht haltend). Ah gehns, sein Sie nit so schlimme! (freudig) O Bosche, wann das wäret wahr, da schreibet ich gleich Brief an Mahm meinige: Segens, haben Sie immer gesagt, so dumme Esel von Mann ise gar nicht zum finden, was nimmt dich, und jetzt hab ich doch an gfunden. (Ab.)

Hitzig (nachrufend). Ich dank für die Schmeichelei, Böhmin! Na, wenigstens hab ich derweil auf mein Zorn vergessen. Jetzt geh ich zu meiner Tochter und sag ihr, wie in fünf Minuten der Bräutigam nicht da ist, so ists aus mit der Heirat! O Gott! ich hätt noch so viel zu thun. Mein Heu, mein Stroh! Es zerdrückt mir fast den Kopf. (Ab in Fani's Zimmer.)

Vierte Scene.

Lucas (im Hochzeitsstaat).

Entréelied.

I.

Jetzt hab ich eilig und geschwind
Der ganzen Stadt mein Glück verkündt,
Daß heut der Himmel noch vor Nacht
N' soliden Gatten aus mir macht.
Daß aus dem Jungg'selln wird ein Mann
Und aus dem Bräunerl wird ein G'spann,
Daß beim Pantoffelregiment
Man gleich den neu'n Rekruten kennt.

2.

Drum vorwärts marsch zum Ehestand,
Das Weib voran als Commandant.
Die Mannschaft ist zwar nur ein Paar,
Doch wachst sie schon von Jahr zu Jahr,
Und bald marschiren winzig klein
Liliputaner hinterdrein,
Die werden trommeln, pfeiffen, schrein,
O je, das wird a Gsurri sein!

Ja, heut wird g'heirat, und da soll der Mensch ernste Betrachtungen anstellen. Eine einzige Sekunde gehört dazu, um Ja zu sagen — man glaubt nicht, wie schnell sich der Mensch ins Unglück stürzen kann. Und doch — doch wäre der Ehestand so schön, wenn man nur nicht dabei verheirat wär — das Wort Weib ist ein Artikl im Conversations-Lexikon der Natur, den noch kein Naturforscher ausg'forscht hat, aber mancher darüber verruckt word'n is, wenn er das Weib von allen Standpunkten aus beobachtet hat. Vom medizinischen Standpunkt aus ist das Weib in der Liebe ein fieberkrankes Wesen, mit Hitz fangts an und mit Kälten hörts auf. Vom merkantilischen ist das Weib eine Waare, die, je mehr's an Jahren zunimmt, an Werth abnimmt und sehr bald unter den Artikel „altes Eisen" rubrizirt wird. Vom literarischen Standpunkt ist das Weib ein Buch, was in drei Theilen erscheint. 1. Theil, die Geliebte, sehr interessant, 2. Theil, die Braut, gewinnt durch eine schöne Ausstattung, 3. Theil, die Frau — dauert zu lang und wird daher langweilig. — Vom astronomischen Standpunkt sind die Weiber wie der Mond, recht viel Hof machen, das ist ihnen recht; vom musikalischen Standpunkt aus sind die Frauen ein Capriccio ohne Baß, denn der Baß ist der Grund der Musik, und die Frauen brummen auch ohne Grund; vom patriotischen Standpunkt sind sie sehr gut gesinnt, denn sie lieben den Staat ungeheuer; vom militärischen sind sie zum Feldherrn geboren, denn sie führen die Männer an; vom monarchischen Standpunkt sind sie gnädige Beherrscherinnen, denn sie verleihen jedem Mann einen Orden — das Hauskreuz. Kurz und

gut, das Weib ist nicht die Rippe des Mannes, sondern ein Cravatl, man bindt sich da was an, was man gar nicht vom Hals kriegt. Mit diesen filosofischen Ansichten bin ich Horatius Cocles und stürz mich in den Ehestand.

Fünfte Scene.

Vor. Lucas. Hitzig. Hochzeitsgäste und Verwandte (aus Fanni's Zimmer), dann Babuschka.

Hitzig (Fanni herbeiziehend). Nur daher, und wenn er jetzt noch nicht da ist, so ists aus.

Lucas (auf die Gäste deutend). Himmel! kehren denn die Zeiten der Völkerwanderung wieder?

Fanni (stürzt auf Lukas). No endlich! Aber wo bleibens denn so lang, lieber Lucas?

Lucas (küßt ihr die Hand). Erlauben Sie mir vor Allem einen Kuß auf ihre beschuhte Hand zu drücken. Habens mich denn schon erwart?

Hitzig. Und wie! So oft wir auf der Stiegen einen Stiefel g'hört haben, haben wir glaubt, der müssen Sie sein.

Bab. (durch die Mitte). Darf ich kommen mit Wein?

Hitzig. Her damit, und auf das Wohl des Brautpaars ein Glasl geleert.

Bab. (mit Flaschen, Tellern, Gläsern auf der Tasse). Ich bin ich schon da.

Hitzig. Fang gleich beim Bräutigam zum Serviren an.

Bab. (geht zu Lucas, knixt). Ist e gefällig? (Schaut ihm starr ins Gesicht und läßt Alles fallen.) Sakrazene, das is e ganze Fisonomie von Hansizschko meinige, was mich hat sitzen lassen.

Lucas. Das bring ich auch zusamm.

Bab. Ja, glaub ich, weil Sie gesehn habn von mir.

Hitzig. Alles ist hin!

Bab. Ah na, Stoppel is noch ganz.

Hitzig (wüthend). Hol dich der Teufel!

Bab. Alle was machen Sie denn für Spektakel wegen bisserle Kleinigkeit, in vorige Dienst hab ich alle Tag brochen größere Sachen, das is so Gewohnheit meinige, und war nicht so Lärm.

Hitzig. Was, alle Tag? Böhmin, da hast deine 14 Tag, aber schau nur, daß d'gleich fortkommst. (Gibt ihr Geld.)

Bab. (die Scherben zusammenpackend und weinend). Na was hab ich für ane Marel, das iste fürchterlich. O potom, wo werd' ich wieder so gute Dienst finden, wo mich Herr furt jagte gleich in erste Stund (ab).

Fanni. Die Gläser zerbrochen beim Hochzeitstrunk, das bedeutet ein Malheur.

Hitzig. Besonders, wenn a guter Wein drin war. Also hier, Herr Bräutigam, haben Sie das Mädl auch ohne Hochzeitstrunk. Ich übergebe Ihnen hiermit eine blühende Rose, ganz mein Ebenbild, 17 Jahr alt.

Fanni. Vater, ich bin schon 20.

Hitzig. Drei Jahr bist du in die Schul' gangen, das war eine verlorne Zeit, die kann man nicht rechnen (gerührt zu Lucas): Ich habe das Mädl zu einer Hausfrau mit allen weiblichen Tugenden herangezogen, da aber unter allen Tugenden die Tugend die schönste Tugend ist, so hab' ich g'schaut, daß unter allen Tugenden meiner Tochter die Tugend ihre Haupttugend is. (Wischt sich den Schweiß ab.)

Lucas. Herr Schwiegervater, Sie sollten in England geboren sein, da müßt sich das Parlament schämen mit allen seinen Rednern.

Hitzig. Da aber doch die Haupttugend zu einer glücklichen Ehe das Geld ist, so gebe ich meiner Tochter 20,000 fl. Heiratsgut, vollkommene Ausstaffirung, 40 Schab Stroh und 4 Zentner Heu.

Fanni. Aber Vater!

Hitzig. Ja so! ich war schon wieder in Geschäften. Jetzt wie stehts denn mit der Wiederlage, Herr Schwiegersohn?

Lucas. Ich habe nichts als meinen Gehalt als Wirthschaftsbeamter mit 500 fl.

Hitzig. Was? Mit 500 fl.? so viel braucht ja eine honette Frau jetzt auf Steifröck.

Lucas. Und meine Aussicht auf Avancement.

Hitzig. Wann avancirens denn schon?

Lucas. Das kann ich nicht sagen, wir avanciren in der Tour.

Hitzig. In der Tour? das heißt, Sie avanciren erst, wenn Sie kein Haar mehr aufn Kopf haben, gewöhnliches Bureau-Schicksal. Ah, da hab' ich mich in Ihnen getäuscht (immer hitziger), die Liebe ist eine verzehrende Leidenschaft, darum möchten Sie sich von meiner Tochter futtern lassen.

Fanni. Aber Vater!

Lucas. Herr Schwiegervater — dieses Benehmen — Sie sind mir heute ein Räthsel.

Hitzig (noch hitziger). Ja, die reichen Schwiegerväter sind immer ein Räthsel, und die Herrn Schwiegersöhne warten mit Schmerzen auf eine baldige Auflösung.

Fanni (Hitzig kosend). Lieber Vater! nicht so reden.

Hitzig. Schon gut, ich will ihn ja nicht beleidigen — gar keine Idee! — Apropos, Sie haben versprochen, der Braut am Hochzeitstag den Schmuck Ihrer seligen Mutter zum Präsent zu machen.

Lucas. O, der ist bereits in der Sommerwohnung, die ich für meine junge Frau aufgenommen habe.

Fanni (freudig). Was? A Sommerwohnung für mich? Haben Sie recht a passende gfunden?

Lucas. Ja, am Ganserlberg, mein Engel.

Hitzig. 500 fl. Gage und für die Frau a Sommerwohnung. Na ja, es ist jetzt so modern. (Bei Seite.) Zu was hab' ich auch für eine gsorgt. (Laut.) Die Wohnung werden wir wahrscheinlich erst nach der Hochzeit betreten, den Schmuck aber will ich früher schon. (Immer hitziger.) Allen Respekt vor Ihnen, Herr Schwiegersohn, aber Sie können auch ein Spitzbub sein, der mich anschmieren will, und ein Mann von Heu und Stroh, wie ich bin, laßt sich nicht anschmieren.

Fanni. Lieber Vater —

Hitzig. Nein — nix!

Lucas. Lassen Sie mich reden, theure Fanni, er wird meinen vernünftigen Vorstellungen —

Hitzig (hitzig). Ich nehme keine Vernunft an, ich brauche keine Vernunft.

Lucas. Nun gut, ich gehe, wenn mich aber der Staub auf der Hernalser Straßen erstickt, so rufe ich Ihnen nichts zu, als Mörder! (Küßt Fanni die Hand.) Holde Fanni, ich fliege auf den Flügeln der Liebe, und gegen die soll selbst der Telegraf nur ein hinkender Bote sein (will ab).

Sechste Scene.

(A tempo stürzt Clemens mit Vollbart 2c. 2c. herein und auf den abstürzenden Lucas.)

Vorige. (Zum Schlusse der Scene) Lorenz.

Clemens (in fragendem Ton, hastig). Herr v. Dorn zugegen? Ha, da ist er; endlich find' ich ihn!

Lucas. Himmel, mein —

Clemens (ihm den Mund zuhaltend). Kein Wort weiter! (leise zu ihm) oder ich bin verloren! — (lauter) der Wagen steht vor dem Thore bereit (ihn fortzerrend).

Lucas. Aber —

Clemens. Nur jetzt keine Aus-

flüchte, oder — (indem er ihn zur Thüre hinausschiebt, zu den Uebrigen) Sie entschuldigen (ab).

Alle (ganz verblüfft). Was ist denn das?

Fanni (sich mit der Hand die Stirn reibend). Träum' ich denn?

Hitzig. Das ist ja noch gar nicht da gewesen? (Er eilt an's Fenster und öffnet es) Da schaut's her; der Fremde wirft ihn ordentlich in den Wagen hinein.

Fanni. Mein Lukas sagt unserm Hausknecht etwas.

Hitzig. Prr! Auf und davon ist der Wagen.

Lorenz (kommt hereingerannt). Aus ist's! 's wird nix aus der Hochzeit!

Alle (erstaunt). Nix?

Fanni (schreit auf). I stirb!

Alle. Was ist denn gescheh'n?

Lorenz. Ein Herr, der den Bakonyer Wald um das G'sicht bunden g'habt hat, hat den Herrn Bräutigam in den Wagen hineingeworfen und ihm nur so viel Zeit lassen, daß er auf mich hat herausschreien können: — Ein Unglück, eine drohende Gefahr! Entschuldig' mich bei meiner Braut, heute kann ich unmöglich heiraten.

Hitzig. Er wird eingesperrt.

Fanni. Und ich bleib sitzen.

Hitzig. Warum nit gar, ein ordentlichs Madl nimmt g'schwind einen Andern.

Fanni (weint). Ich kann nicht (auf's Herz). Er sitzt zu fest da drin.

Hitzig. Unsinn, nach einer solchen Blamage hat die Lieb' nix mehr z'reden. Mach deinen Verstand zu deinem Hausknecht und befiehl ihm, ihn aus deinem Herzen hinauszuwerfen.

Lor. Was, ein Hausknecht brauchen Fräulein Fanni? ich bin da. Ich wirf Alles naus. Ich werd gleich mit die Hochzeitsgäst anfangen.

Fanni. O weh! — mir wird — zu Hilf! —

Alle. Geschwind mit ihr auf ihr Zimmer! fort!

(Sie wird von den Hochzeitsgästen fortgeführt.)

Fanni. Die Schand — ich muß mich ohne Bräutigam copulirn lassen.

Alle (ins Nebenzimmer mit Fanni beschäftigt ab).

Verwandlung.

Ländlicher Garten mit Mauer und offenem Thore. Rechts ein Landhaus mit einer Bank vor der Thür. Links ein Stall mit einem Heuschober auf dem Boden, wohin eine Treppe führt. Ueber die Bühne Stricke gespannt, auf welchen Wäsche trocknet.

Siebente Scene.

Pintsch (sitzt auf der Bank vor dem Hause und ladet singend zwei alte Gewehre). Sabine (nimmt die Wäsche von den Stricken und thut sie in einen großen Wäschkorb).

Sab. s'Singen könnt der Vater schon aufgeben, s'thuts nimmer recht.

Pintsch. Warum? Mein G'sangl kost nix, und s' singen so Viele ohne Stimm und kriegn Tausende von Gage, das nennt man dann dramatischen Gesang. Tumml Dich mit Deinem Wäschabnehmen.

Sab. Kommt denn richtig der Herr von Dorn mit seiner Braut heraus?

Pintsch. Und mit die Hochzeitsgäst. Beim Unger wird table d'hotirt.

Sab. Was is denn das?

Pintsch. Table d'hote, das ist, wenn sich recht Viel' zum Essen setzen und die Ersten das Beste herausnehmen, während die Uebrigen für ihr Geld zuschauen können.

Sab. Und hier werden dann die Hochzeitsgäste Kaffee trinken?

Pintsch (mit Verachtung). Verächtliches Volk, was so a Gschlader trinken kann, in ein Land, wo der Heurige wild wachst.

Sab. (ist mit der Wäsche fertig). Aber heut seins wieder a bißl grantig.

Pintsch. Mir fehlt immer was —

Sab. (einfallend). Bis net z'viel trunken habn.

Pintsch. Unsinn! Wie kann ich zu viel trinken, da ich mir nie genug trinken kann, s' traurig gnur, daß der Mensch, so lang er schlaft, nix trinken kann.

Sab. (schnippisch). No, wenn ich wußt, wanns grad durstig sein, so wecket ich Ihnen auf.

Pintsch. Wann? Mich kannst immer aufwecken, ich bin immer durstig. Aber wo 's Geld hernehmen zum Bier? Kein Verdienst und auch keine Aussicht auf spätes Sperrgeld, denn die neue Sommerpartei ist neu verheiratet. — Dumme Zeiten, das könnt alles anders sein, wann eine Gütergemeinschaft wär, wenn ehrlich theilt wurd, schauet ich gewiß dazu, daß ich mehr krieget, als die Andern.

Sabine. Ja, ich möcht nur wissen, wie das kommt, daß grad die Reichen das meiste Geld haben.

Pintsch. So, meine Ladung is fertig, um das Brautpaar zu empfangen.

Sab. Die Frau soll sehr sauber sein.

Pintsch. Was hab ich davon, wenn keine Gütergemeinschaft ist.

Achte Scene.

Vorige. Babuschka (mit ihrem Korb).

Bab. Schamste Diene (knixt). Bin ich da recht auf Sommerpartei neuche, Frau von Hekate schickte mich, ob sie nicht braucht Dienstbot.

Pintsch. Frau von Hekate? Wer ist denn die Gnädige?

Bab. O toje, kennen Sie nicht Frau von Hekate, was bringt Dienstboten zu und verkaufte Salat und Speißzu davorn.

Pintsch. Ah, die Kräutlerin, ist die auch schon Frau von? Nun so wart halt, Böhmin, bis die Partei kommt.

Sab. (hat in die Coulisse gesehen). Vater, da schauns, was ist denn das? Da kommt der Bräutigam z' Fuß gloffen mit einem Herrn, der einen ganzen Wald im Gsicht hat.

Pintsch. Du Dalk, das wird die Braut sein, vielleicht ein Gschwisterkind von der Pastrana.

Sab. (ärgerlich). Aber was redens denn z'samm?

Neunte Scene.

Vorige. Lucas. Clemens (mit Vollbart, beide aufgeregt durchs Hausthor).

Luc. Hier bist du gewiß sicher, dein Verfolger hat die Spur verloren, indem wir aus dem Wagen stiegen und durch das Durchhaus flohen.

Pintsch (schreiend). Vivat das Brautpaar!

Sab. (ebenso). Vivat!

Pintsch (gratulirend). Holdes Brautpaar!

Lucas. Hol euch der Teufel mit Eurer Gratulation. Stellt euch lieber überall auf die Lauer und wenn ihr was Verdächtiges seht, so meldet es mir. (Zum Hausmeister.) Er gegen Hernals (zu Sabine) und sie gegen Währing. (Zu Babuschka.) Und sie (erkennt sie) Wie kommt denn sie hierher?

Bab. (knixt). Will ich sein ihr Kindsmadel!

Lucas. Unsinn! Ich werd ja heut erst heiraten.

Bab. Na, das machte nix.

Lucas. Na ja, sie ist aufgenommen. Stell sie sich gleich an das kleine Thürl dort, und wann wer kommt, so meld sies gleich standerpede.

Bab. Alle bitte ich Ihne, was soll ich melden, wann kummte Niemand?

Lucas (schiebt alle Drei fort). Auf eure Posten. (Die Drei stellen sich auf Posten.)

Lucas (zieht Clemens zu sich). Bei dem Wagengerassel hat man nicht reden können, jetzt sag mir vor Allem, wegen was bist denn auf der Flucht?

Clemens. Ich muß dir gestehn, daß ich seit den drei Jahren, als dir mein Aufenthalt unbekannt ist, geheiratet hab.

Lucas. Das freut mich, aber —

Clemens (unterbricht ihn). Meine Frau ist in einem Gasthofe in Wien verborgen, zufällig erfuhr ich nicht nur dein Quartier, sondern auch, daß du eine Sommerwohnung aufgenommen hast, ich sagte meiner Frau, daß ich in deiner Landwohnung am sichersten wär; da ich dich nicht zu Hause fand, suchte ich dich bei deiner Braut auf.

Lucas (neugierig). Red nit so viel, und sag mir, von wo kommst du her?

Bab. (hat sich neugierig genähert).

Clemens. Von der Festung.

Lucas (hält ihm den Mund zu). Nicht so laut, der Hausmeister hat lange Ohren. (Für sich). Von der Festung. Himmel, er ist ein Staatsverbrecher.

Bab. Was haben Sie denn gemacht auf Festung?

Lucas (nimmt Babuschka am Arm und führt sie fort). Wenn du noch einmal das Wort Festung sagst, Böhmin, so bist du schon hin.

Sab. Gnädiger Herr, dort kommt ein Herr aufs Haus zugestürzt.

Lucas (zu Clemens). Gschwind versteck dich oder du bist verloren.

Clemens. Ja wohin denn?

Sabin. In den Wäschkorb, unter die Strümpf.

Pintsch. Ja, daß man ihn gar nimmer raus findt.

Lucas (drängt ihn auf den Heuboden). Geschwind auf den Heuboden unter ein Bund Heu. (Clemens verschwindet.)

Bab. Gnädige Herr, gnädige Herr!

Lucas. Was ist's denn schon wieder.

Bab. Kleine Bübele hate bracht Zettel, soll ich heimlich Herrn v. Dorn zustecken, wann is e da.

Lucas. Gib her, das bin ich. — Eine Frauenschrift — mit Bleistift gekritzelt, gewiß von meiner Fanni. (Liest.) „Man will uns gewaltsam trennen, aber eher laß ich mein Leben als dich. Eine Freundin meiner seligen Mutter hat mir ihre Sommerwohnung, Heiligenstadt Nr. 310, überlassen, um uns dort zu verbergen — am Ende des Dorfes — Fiaker abholen —". Teufel, das andere ist verwischt, macht nichts. Ich komm zu dir, sobald ich nur etwas zu mir gekommen bin. O, dieser Schwiegervater — das ist wieder sein Werk, er hat sich schon von jeher gegen unsere Verbindung gesträubt. (Ballt die Fäuste.) Wenn er mir aber unterkommt!

Zehnte Scene.

Vorige. Hitzig.

Hitzig. Nun, wenn?

Lucas. Dann sag' ich Ihnen meine Meinung. Trennen wollen Sie eine Liebe, die vielleicht noch drei Wochen über die Ewigkeit hinaus gedauert hätt', trennen, weil Sie ein Geldmensch sind, Ihr Herz ist nur ein Portemonai und die Haut darüber hat eine Härte, gegen die Rhinoceros, Nilpferd und Büffelhaut nur Spinnengewebe ist.

Hitzig (zornig). Was? Sie machen eine ganze Menagerie aus mir? Sie sollen den Lohn dafür haben. Ich hab' ihre Sommerwohnung ausg'forscht, um sie abzubestellen, weil ich am Ende noch den Zins für Sie zahlen müßte, jetzt aber, weil Sie nicht eingesperrt sind wie ich glaubte, sag' ich Ihnen, daß, Sie meine Tochter nicht zur Frau bekommen, nie, unter gar keiner Bedingung.

Lucas. Das werden wir sehn.

Hitzig. Rechenschaft will ich, Sie sind bei mir von ein' Herrn abg'fangen und in einen Fiaker g'worfen worn, wie kommen Sie jetzt daher?

Lucas. Das werd' ich Ihnen morgen —

Hitzig. Morgen? Ich kenn' mich heut' schon aus. Man hat Ihnen wegen Schulden einsperren wollen und Sie sind wieder entsprungen.

Lucas. Aber nein, nicht doch —

Pintsch. Euer Gnaden! Aus ist's, da kommen die zwei Wachter von Hernals und die zwei von Währing mit einander.

Lucas. Höll' und Teufel!

Hitzig (zu Pintsch). Was wollen denn die da?

Pintsch. Man hat schon lang von einem Staatsstreich nichts gehört.

Lucas. Halt! eine Idee! (zieht Hitzig zu sich) Schwiegervater, ich verzeih' Ihnen Alles, aber dafür fordere ich von Ihnen auch Uebermenschliches. Sein sie jetzt 5 Minuten vernünftig — es gilt das Leben, die persönliche Freiheit eines Menschen zu retten. (Zieht ihn gegen das Haus und gestikulirt sehr heftig mit ihm, während Knurr mit seinen Kameraden spricht.)

Eilfte Scene.

Vor. Knurr. Schnurr. Murr. Burr.

Knurr. Laßts nur mich reden, ich gratulire so lang fort, bis er was hergibt, o, ich verstehe von den Sommerparteien, was man sagt, die Subsidien herauszubringen. Getheilt wird ehrlich unter uns Nachbargemeinden, bis der Ganserlberg zur selbstständigen freien Gemeinde erhoben ist.

Murr. Welcher ist's denn von die zwei?

Knurr. Das werd' ich gleich heraushaben, wenn alle zwei etwas hergeben, ist's desto besser. (Geht mit Anstand vor.) Meine Herren, was man sagt, Sie sehen hier die Arme der Gerechtigkeit, was man sagt, Tag und Nacht bereit, für die Sicherheit des Eigenthums zu wachen, was man sagt, und unser Scharfblick erkennt jeden Spitzbuben augenblicklich und nennt ihn beim Namen. (Zu Dorn) Sie sind doch der gewisse Herr v. Dorn?

Lucas (schiebt Hitzig vor). Nein, der ist's.

Hitzig. Nein, nein, nur mich auslassen — ich bin Hitzig.

Knurr. Bitte, Ihr Naturell macht gar nix. — Sie entschuldigen, Herr v. Dorn, allein —

Hitzig. Ich bin kein Dorn.

Lucas (für sich). Sie suchen richtig meinen Bruder. (Laut.) Der Herr v. Dorn hat sich schon lang aus dem Staub gemacht.

Knurr. Aus dem Staub gemacht? Das ist auf unseren Straßen, wo das Aufspritzen nur eine Naturerscheinung des Himmels ist, gar nicht möglich. (Zu seinen Kameraden.) Mir scheint, die wollen sich einen Jux mit uns machen, da kann man sich schon was erlauben. (Laut.) Herr v. Dorn, zu was diese Spaßetteln, wir sind einmal in corpore da, was man sagt, auskommen thuns also diesmal nit. (Zu den Wachtern.) Ein Fünferl muß er springen lassen. (Laut lächelnd.) Wir sind gekommen, um Sie, was man sagt, mitzunehmen.

Lucas (bei Seite). Mitnehmen? Kein Auskommen. Hilf, was helfen kann. (Zu Hitzig.) Genug, mein Herr, keine Verstellung mehr, gestehen Sie, daß Sie Herr v. Dorn sind. (Leise zu Hitzig.) Nur diesmal helfen Sie mir.

Hitzig. Nun gut, ich bin —

Bab. (stürzt eiligst vor). Gnädige Herr, der Herr, was man nicht sagen darf, daß is e auskommen von Festung und sich hat auf Boden versteckt —

Lucas (zu Bab.). Hol' sie der Teufel! mit ihrem dummen Geplapper.

Knurr. Was? Was, ein Festungsarrestant is auf dem Boden versteckt? Vielleicht eine ganze Festung? Auf Brüder, jetzt handelt es sich, was man sagt, um die Sicherheit der Gemeinde. (Wollen zum Heuboden.)

Bab. Seins das dumme Kerl,

er ist e schon pritsch gegangen. (Deutet, daß er fort ist.)

Lucas. Zurück! (hat ein Gewehr genommen) oder ich brenne los.

Alle (ducken sich und schreien).

Hitzig (leise zu Lucas). Was treibens denn?

Lucas (leise zu Hitzig). Sorgen Sie nicht, das Gewehr war nie geladen, das ist noch von der alten Bürgerwehr.

Knurr. Auf, Kameraden, wir laufen Sturm, was man sagt.

Lucas. Zurück, oder — (der Schuß fällt).

Knurr (stürzt mit einem komischen Schrei und zappelnd zu Boden). Ah!

Die übrigen Wächter (ebenfalls niederfallend). Ah!

Lucas. Alle Teufel! Das G'wehr hat sich von selber g'laden (stürzt auf Babuschka). Daran ist Sie schuld, mit Ihrem vorlauten Geschwätz. Sie ist entlassen von mir und kann sich zum Teufel scheren, oder ich schieße sie auch nieder!

Knurr (mit schwacher Stimme). Zu Hilfe — einen Arzt — damit ich sterben kann! — O weh! — Ich bin todt!

Lucas. Todt! Ich bin criminalisch verloren! (Stürzt mit dem Gewehr ab.)

Alle Wächter. Lauft ihm nach!

Pintsch. Aber s'war ja gar keine Kugel im G'wehr.

Knurr. Keine Kugel?

Die übrigen Wächter. Keine Kugel? (Alle springen auf.)

Knurr. Meiner Seel, mir fehlt nix. Jetzt laßt uns unsern Mörder verfolgen.

Alle (davonrennend, bis auf Babuschka). Holen wir ihn zurück! Zurück mit ihm!

Bab. (traurig vortretend). O jasem huda holka, jetzt is e Dienst wieder pritsch! So gute Herr, hat mir wollen sogar was vorschießen! — Das heiß' ich Marell! Wo krieg ich wieder so guten Platz als Kindsmädl bei Bräutigam ledige! —

(Ende des ersten Aktes).

Zweiter Akt.

Zimmer in einem Landhause in Heiligenstadt. Tisch. Sessel. Fauteuils. Sopha. Mittelthür, rechts und links Seitenthüren.

Erste Scene.

Helene (am Sopha sitzend, allein). Eine Stunde um die andere verrinnt, und noch immer kommt mein Mann nicht! — Was soll ich davon denken? Sollte ihm ein Unglück begegnet sein oder er sich verirrt haben? Doch letzteres ist unmöglich; ich schrieb ihm ja deutlich, daß ich in Heiligenstadt Nr. 310 wohne und ihn hier erwarte. — Horch! — Ich höre Tritte — Gottlob! er wird es sein (eilt gegen die Thür, um selbe zu öffnen, da tritt ihr)

Babuschka (entgegen). Schamste Diene. Hab ich hört, daß Sie brauchens Dienstbot, braves, ehrliches auf Summerwohnung, bin ich kumen gleich auf Rekomidation meinige.

Hel. (bei Seite). Die kommt mir ge-

rade gelegen, denn nun ist es mir möglich, meinem Mann entgegen zu gehen. (Laut.) Nun gut, sie ist aufgenommen, obwol ich sie nicht näher kenne, doch hoffe ich, daß sie sich meines Vertrauens würdig machen wird.

Bab. Redlichkeit meinige is Guld, ich hab ich mich noch nie erwischen lassen auf Diebstahl.

Hel. Hauptsächlich muß sie schweigen können.

Bab. O ja to je rosimim, kann ich das von Jugend auf; schon wie Lehrer in Schul hatte mich ausfragen um was, hab ich ihm nie Antwort geben, ich bin ich sehr verschwiegen.

Hel. Das ist nothwendig, denn sogar der Name meines Mannes muß verschwiegen bleiben, damit man seinen Aufenthalt nicht ausforscht. Du mußt wissen, ich bin vor etwa 3 Jahren meiner Familie entflohen, um der Wahl meines Herzens zu folgen, wir lebten in der Festung Belgrad, wo wir uns im Stillen trauen ließen, so glücklich, als eine meiner Freundinnen mir Nachricht gab, mein Stiefbruder habe seiner militärischen Würde entsagt und wolle nun, um die Ehre der Familie zu rächen, den Mann meiner Wahl aufsuchen und tödten. Wir flohen hierauf nach Wien, doch auch hierher verfolgte mein Bruder unsere Spur; ich sah ihn um unser Haus schleichen, und gab meinem Gatten den Rath, sich in die Sommerwohnung seines Bruders zu flüchten. Während seiner Abwesenheit trat mir eine vertraute Freundin ihre Wohnung hier ab, hier sucht uns der Wütherich gewiß nicht. Ach, wie viel Angst und Kummer muß ich ertragen, — wie eine Verbrecherin — und ich habe doch nichts gethan, als was mein Herz befahl.

Bab. Ja Herz, das is e kuriose Ding, da kluppte und kluppte —

Hel. Du hast also auch schon geliebt?

Bab. Ah Bosche, Bosche, das is e Krankheit beständige meinige, da kluppte Herz, wenn mich Schlankel saubere von Mannsbild nur bißele freundlich schön thut, is e der oder der, so kochte gleich Blut wie Suppen siedige.

Hel. Das ist aber nicht recht.

Bab. Recht nit, alle gut. E was weiß ich von Recht, hab ich nicht studirt.

Hel. (ängstlich). Wo nur mein Mann so lange bleibt, er wird doch den Brief bekommen haben, den ich in die Sommerwohnung seines Bruders schickte. Vom Weinberge hinter dem Hause kann ich vielleicht die Fahrstraße übersehen, bleibe unterdessen hier, und wenn mein Mann kommen sollte, sag ihm, ich bin gleich wieder da (ab).

Bab. Das is e recht gute Frau, in diese Dienst werd ich noch länger bleiben, als in and're. (Geht in den Hintergrund rechts).

Zweite Scene.

Vorige. Lucas.

Lucas (stürzt aufgeregt herein, für sich). Das Haus hab ich glücklich erreicht; herin bin ich und hinaus bringt mich kein Mensch mehr, ich bleib hier Sommerpartei über den nächsten Winter; ich grab mich in die Erden ein, damit's mich nicht finden. (Bedeckt sich das Gesicht.) Ich ein Mörder! Ich, der nicht einmal eine Feder schneiden kann aus Zartgefühl, die Gans könnt mit derselben noch in einer magnetischen Verbindung stehn.

Bab. (versuchte immer Lucas ins Gesicht zu sehen, welcher sich immer abwendete, ohne sie zu bemerken). Wenn ich nur sehen könnt, Herrn meinige.

Lucas (für sich). Jetzt picken vielleicht schon die Steckbrief auf allen Telegraphen, man wird einen Preis auf meinen Kopf setzen — mein Chef wird das unbegreiflich finden — mor-

gen wird gewiß schon von einem Journal ein neuer spannender Volksroman angekündigt: „Der Wachtermord oder die heurigen Geheimnisse des Ganserlberges."

Bab. (der das Abwenden Lucas schon zu lange gedauert hat). Ah was, geh ich vor. (Knixend.) Schamste Diene!

Lucas (sie erkennend, stößt einen ungeheuren Schrei aus und hält sich an dem Sessel). Ah!

Bab. (dadurch erschreckt zurückrennend, hält sich vis-á-vis an einem Sessel). Ah!

Lucas (für sich). Die Böhmin war Zeugin beim Mord! Ich bin verloren!

Bab. (für sich). Das is e Mann von gnädige Frau meinige und Bräutigam von Mädl andere. Is das Hallunk schlechte! armes, gnädiges Frau!

Lucas (stürzt auf sie zu). Böhmin, wie du ein Wort ausplauscht, von dem, was heut geschehn, so bist du ein Kind des Todes.

Babusch. O seins me ruhig, ich bin ich ehrliche Dienstbot, hab ich überall noch mit Herrschaft meinige halten und nicht mit fremdes Leut.

Lucas. Gut, wenn du über Alles schweigst, kriegst du von mir 100 fl., was 100 fl., vielleicht noch weniger — a mehr, mehr! Aber wo ist denn meine —

Bab. (einfallend). Iste schauen gangen, ob Sie kummens, hatte Angst, aber hier hatte sie sagt, Sie sein sicher.

Lucas. Ja ja, wenn mich dieses Gewand nicht verrathet, wenn ich nur ein anderes Gewand hätt — oder wenn ich mich unerkenntlich machen könnt, wenn eine Löwenpomade hier wäre, damit mir in 5 Minuten ein Vollbart wachset.

Bab. (hat unterdessen gesucht und die Seitenthüre links aufgemacht). Ah das isse e was. Da isse e Schlafrock (bringt ihn).

Lucas Her damit. (Zieht den Frack aus und fährt in den Schlafrock, Babuschka mit dem Frack ab, den Hut jedoch läßt sie stehen.) Ausgezeichnet! In einem gemüthlichen Schlafrock wird man keinen blutdürstigen Mörder suchen, wie ich bin.

Mirowitz (von Außen). O ich weiß es gewiß, daß er hier versteckt ist. Halte unterdessen mein Pferd.

Lucas (schreit auf). Versteckt, das geht mich an! (verzweifelnd.) Es verfolgt mich schon reitende Polizei zu Pferd.

Bab. (erschrocken). Verfolgte Polizei, ah, da geh ich (ab).

Lucas (ängstlich). Nimm mich mit, Mädl, sonst nimmt mich ein Anderer mit. (Babuschka rennt davon.)

Dritte Scene.

Lucas. Hr. v. Mirowitz (tritt mit der Reitpeitsche in den Händen auf, eilt Lucas nach und zieht ihn am Schlafrock zurück).

Mir. Halt, Sie entkommen mir nicht mehr!

Lucas (für sich, verzweiflungsvoll). Jetzt is's aus, ich häng schon!

Mir. Ein paar Worte über den Thatbestand genügen.

Lucas (für sich). Thatbestand! Er fangt schon ganz criminalisch an.

Mir. Nun wirds, mein sauberer Hr. v. Dorn?

Lucas (für sich, immer ohne hinzublicken). Merkwürdig, dieser Scharfblick, sogar am Hinterzipfl eines Schlafrocks erkennen sie einen. (Weinerlich.) Es ist schauerlich, was die Leut für Nasen haben.

Mirowitz. Wie?

Lucas (wie oben). Stecken Sie eher den Säbel ein, ich thu Ihnen ja nichts.

Mir. Was faseln Sie da?

Lucas. So thuns die Reitpeitschen weg, sie könnt losgehen.

Mir. Sie werden wahrscheinlich errathen, warum ich hier bin.

Lucas. Leider, leider.

Mir. Sie bekennen selbst Ihre schändliche That?

Lucas (weinend). Ja, ja, ich seh

es ja deutlich ein, ich bin ein schlechter Kerl.

Mir. Sie haben dadurch die Ruhe einer ganzen Familie gemordet.

Lucas (für sich). Familie hat der arme Teufel auch gehabt. (Trocknet sich die Augen, laut.) O mir thut es so leid.

Mir. Die Reue kommt zu spät. Mein guter Vater —

Lucas (erschrocken). Ihr Vater war er? Gott, wenn ich das gewußt hätt, ich hätts ja gar nicht gethan, verehrtes Wachter-Majorat, eigentlich bin ich unschuldig, sie ist ja an allem Unglück Schuld.

Mir. (aufschreiend). Sie? (Geht hastig auf und ab.) Diese Frechheit ist zu arg.

Lucas. Na ja, die alte Flinten. (Aufgeregt auf- und abgehend.)

Mir. (für sich, hat Lucas letzte Worte nicht gehört). Arme Schwester! Welche unglückliche Verirrung des Herzens.

Lucas. Aber ich bitte Sie, sie war schon 20 Jahre nix werth.

Mir. Was, diesen Schimpf auch noch? (Wüthend.) Das ist zu viel. Wo ist sie? Wo haben Sie sie versteckt?

Lucas. Ich habs in ein'n Brunn geworfen.

Mir. (packt ihn). Mörder! Meine Schwester hast Du in ein Brunnen geworfen, entsetzlich! (Läßt ihn los.)

Lucas. Was? Ihre Schwester? Was redens denn! Meine alte Flinten war Ihre Schwester — Ah, ich verstehe jetzt, Sie reden von Ihrer Schwester. Sie sind also nicht von der Sicherheitsbehörde?

Mir. Nein.

Lucas (ihn umarmend). O dann sind Sie ja ganz ein charmanter Mann. (Umarmt ihn.) Tausendmal willkommen!

Mir. (ihn wegschiebend). Sie errathen also nicht, wer ich bin? (Mit fester Stimme.) Ich bin Theodorowitz, Michalolowitz v. Mirowitz.

Lucas. Was? Sie sind aus lauter Witz zusammengesetzt und schreiben keine Lokalposse? Ewig Schad, Ihnen könnten die Theaterdirektoren brauchen.

Mir. Ihretwegen habe ich eine Reise von 150 Meilen gemacht.

Lucas. Diese Ehre, Herr v. Birowitz —

Mir. (heftig). Mirowitz! — Um Ihnen das Lebenslicht auszublasen.

Lucas (verneigend). Diese Ehre, Herr v. Schmirowitz —

Mir. (heftig). Mirowitz! — Obwol Sie eigentlich nicht werth sind, von mir erschossen zu werden.

Lucas (wie oben). Diese Ehre, Herr v. Slibowitz.

Mir. Mirowitz! — Ihre sogenannte Braut ist meine Stiefschwester.

Lucas (für sich). Schau, von dem Stiefbruder hat nie Jemand was erwähnt.

Mir. Sie werden meine Schwester auf der Stelle heiraten, ohne Umstände.

Lucas. Aber ich bitt' Sie — Sie strapeziren Ihre Lunge umsonst, grad' heut' haben wir unsere Hochzeit feiern wollen.

Mir. (mißtrauisch). Wirklich?

Lucas. Auf Ehre!

Mir. Nun gut, so holen Sie augenblicklich meine Schwester.

Lucas. Mit größtem Vergnügen. (Für sich.) Ich bin froh, daß ich dem aus dem Weg kam, aber ich weiß gar nicht, wo meine Fanni ist.

Mir. (heftig). Nun wirds?

Lucas (erschrocken). Ich bitte, ich geh schon. (Abgehend S. L.) Himmel, der Stiefschwager ist mir noch abgegangen.

Vierte Scene.

Mirowitz (allein), dann Helene, Bab.

Mir. Arme Schwester! trauriges Opfer des Leichtsinns und der Verführung! Gott sei Dank, durch des Vaters Verzeihung kann der Schandfleck noch

ausgelöscht werden — und er muß ausgelöscht werden — alsogleich — heute noch!

Hel. (hinter der Scene). Wie sagst du? ein Mann mit militärischem Aussehn?

Mir. (springt auf). Die Stimme meiner Schwester.

Hel. (im Eintreten). Das ist gewiß mein Bruder! (Eilt auf ihn zu.) Verzeihung Bruder, Verzeihung!

Mir. (umarmt sie). Liebe Schwester!

Bab. (sich gerührt die Augen wischend). Is das rührend — Ah das ise gute Bruder — schlagt sie gar nit.

Hel. Nochmal Verzeihung!

Mir. Vom Herzen! Ich komme ja nicht, um dir Vorwürfe zu machen, sondern nur um den Unwürdigen zu zwingen, dir deine Ehre wieder zu geben.

Hel. Einen Unwürdigen? Wenn mein Mann auch nicht von Adel ist, so ist er doch ein rechtlicher Mann.

Mir. Dein Mann? Er ist also bereits dein Gatte — dann ist ja Alles vergeben und vergessen.

Hel. Und meine theuern Eltern?

Mir. Erwarten euch beide mit offenen Armen.

Hel. O Gott, welch ein namenloses Glück!

Bab. (äußerst bewegt). Tac, tac, rührte mich ganz zusam.

Mir. Aber warum hat mir denn dein Mann nicht gleich gesagt, daß ihr verheirathet seid?

Hel. Wir hielten dich für unsern Verfolger, wir glaubten, unsere heimliche Heirat würde dich noch mehr entrüsten — ich zitterte vor einem Duell, für das Leben des Vaters meiner Kinder.

Mir. Also Kinder habt Ihr auch schon?

Hel. Drei.

Mir. (fröhlich). Ah das ist ja herrlich, ich bin dreifacher Onkel, ohne es zu wissen. Augenblicklich führ mich zu ihnen, ich will die lieben Kleinen sehen — küssen.

Hel. Aber eher muß ich meinem Mann berichten, wie glücklich sich Alles gelöst hat.

Mir. (sie fortziehend). Ach bah! Warum hat der Herr Schwager nicht offen gesprochen, zur Strafe soll er noch ein paar Minuten Angsttropfen schwitzen.

Hel. Aber wie hast du diesen Zufluchtsort entdeckt?

Mir. Ganz einfach, deine Freundin, die dir das Quartier überließ, sagte mir deinen Aufenthalt, als sie erfuhr, daß ich ein Bote der Versöhnung sei. Aber jetzt führe mich schnell zu meiner kleinen Verwandtschaft. Ich kann es gar nicht erwarten, sie zu sehen. (Beide ab.)

Bab. O Bosche Bosche to so lidji, takowi lidji sem eschtje ne wiedzela. — O das iße gute, herzige schlamante Vanilie, Vanilie Mirowitz. (Ab.)

Fünfte Scene.

Lucas, dann Hitzig und Fanni.

Lucas (a. d. Seite). Hochgeehrtester Herr Schwager, die Fanni kommt gleich — was? er ist nicht mehr da, das is gscheidt, ich hab mir diese Ausrede nur ersonnen, daß der Wütherich nicht gleich über mich herfallt, wie der Wolf auf das Schaf. — Ich find sie auch in keinem der Zimmer, und in den Hof trau ich mich nicht hinaus (setzt sich in einen Lehnstuhl.) Himmel, wie wird die Geschichte noch enden! Mir brennt der Kopf ordentlich. Und matt bin ich (gähnend) wie ein gehetzter Has. Ich will a bißerl schlafen — bis er oder sie zurückkommt — das ist noch (einschlafend) das gscheidteste.

Fanni (am Arm ihres Vaters eintretend). Aber Vater, Sie führen mich ja rein wie einen Pummerl herum, es fehlt nur noch die Schnur.

Hitzig. Ruhig, ich kenn dich schon. Wenn ich dich allein z'Haus ließ, bist du im Stand und fahrst mir ab und suchst den nichtsnutzigen Menschen auf, der dich hat sitzen lassen.

Fanni. Vater, Sie thun ihm gewiß unrecht. — Aber was thun wir denn da?

Hitzig. Das wirst gleich hören. Vorgestern hab ich dieses Landhaus, das mir schon lang gfallen hat, gekauft und heut nach der Copulation wollt ich euch mit diesem Geschenk überraschen.

Fanni. O Sie guter Vater Sie!

Hitzig. Ihr hätts freilich für heuer im hintern Tract wohnen müssen, da der vordere schon von dem frühern Hausherrn verlassen war. Jetzt aber will ich doch der Partei die Hausfrau vorstellen, damit du das königliche Gefühl, Hausherr zu sein, kennen lernst. — Ja ist denn das Quartier ausgestorben? (Fanni tritt etwas bei Seite, so daß sie durch Hitzig für den 1. Augenblick gedeckt ist.) Ah, da sitzt ein Herr. (Schreit Lucas in die Ohren). Schamster Diener!

Lucas (fahrt in die Höh). Mein Schwiegervater! Ich bin verloren.

Hitzig. Element, der saubere Herr Schwiegersohn.

Fanni (für sich). Lucas hier? Was hat das zu bedeuten? (Schleicht sich hinter ihn, daß er sie nicht sehen kann.)

Hitzig. Wie kommen Sie in dieses Haus — sind Sie hier bekannt?

Lucas (für sich). Himmel, wahrscheinlich weiß er nicht, daß seine Tochter hierher geflohen ist. (Laut und verlegen.) O nein, ich bin hier ganz fremd. — Ich ging an dem Haus vorüber und da ich durstig war, trat ich ein, um ein Glas Wasser zu erbitten.

Hitzig. So? Und wenn man bei fremde Leut um ein Glas Wasser ansucht, zieht man einen Schlafrock an?

Lucas (verblüfft). Hab ich einen Schlafrock an? (Besieht sich.) Element — ich, ich —

Hitzig. Sie sind ein Betrüger, ein elender Mensch — aber ich errath Alles — Sie haben hier eine Geliebte verborgen, ich kenn das, ich hab das auch einmal so gem — (sich verbessernd) wo gelesen.

Lucas. Herr v. Hitzig, ich schwöre Ihnen — ich — ich bin so unschuldig — so — o Himmel, wär ich doch so glücklich — Ihnen augenblicklich einen Beweis geben zu können, daß gar kein Frauenzimmer in dem Haus ist. — (Greift in den Schlafrock, um ein Taschentuch herauszunehmen und sich den Schweiß zu trocknen, fährt mit dem herausgenommenen an die Stirn, und es zeigt sich eine weiße Damen-Nachthaube, deren Bänder über das Gesicht fallen.)

Hitzig. Ja, wie kommen denn Sie zu der weiblichen Nachthaube?

Lucas. Eine nächtliche Weiberhaube? Ah! ah! ah! (Fällt in Schlafsessel.)

Hitzig. Wem g'hört die Nachthaubn, will ich wissen?

Lucas. Jetzt bin ich meiner Ehre schuldig — Alles zu gestehen, die Nachthaube gehört ihrer Tochter — kann sonst Niemand ghören —

Fanni (ging heftig gestikulirend auf und ab, tritt vor.) Das ist erlogen, das ist schändlich!

Lucas (springt auf, schlägt die Hände zusammen.) Was? Fanni? Auch Sie gegen mich?

Hitzig (zu Fanni). Jetzt wars doch gut, daß ich dich mitgnommen hab. Jetzt bist du doch von deiner dummen Lieb geheilt, komm, jetzt gehen wir wo anders hin heiraten.

Lucas. Fanni, Fanni! Reden Sie die Wahrheit! Haben Sie mir nicht einen Brief auf den Ganserlberg nachgeschickt, daß Ihr Vater uns trennen will, daß Sie hier ein Asyl für uns gefunden haben?

Fanni (verwundert.) Ich?

Lucas. Ja Sie, grad Sie! Zum

Glück kann ich meine Unschuld glänzend rechtfertigen, ich hab den Brief gut aufgehoben in meiner Westentasche.

Hitzig. Her mit dem Brief! Wenn meine Tochter wirklich so verliebt in Ihnen ist, na, so solls Ihnen haben, aber verlassen Sie sich, ich straf Sie dafür. Ich enterb sie.

Lucas. Wie?

Hitzig. Na, wirds mit dem Brief?

Lucas (in Verzweiflung). Jetzt hab ich den Brief auch verloren!

Hitzig. Ah, das ist eine dumme Ausred!

Lucas. Schwiegervater — Braut, bringts mich nicht zur Verzweiflung. Ich kann euch keine Beweise meiner Unschuld geben, aber hier schwöre ich es dir (zu Fanni) auf den Knien (kniet) theuerste Fanni, wenn ich dir je untreu geworden bin, so soll der Teufel mein Schwiegervater holen.

Hitzig. Was? (Mirowitz tritt von der Seite rechts ein und ist erstaunt über Lucas.)

Lucas. Ich liebe kein anderes Frauenzimmer, und habe noch keines geliebt als Dich. (Küßt Fanni die Hand.)

Sechste Scene.

Mirowitz. Vor.

Mir. (klopft Lucas auf die Achsel). Bravo Herr Schwager!

Hitzig (erstaunt). Herr Schwager?

Lucas (springt auf). Der hat noch gefehlt. — Aber halt, der schadt ja gar nix.

Hitzig (heftig). Wie so, Herr Schwager?

Mir. Dieser Herr mit der schamlosen Miene ist bereits seit 3 Jahren der Gatte meiner Schwester.

Fanni (fällt unter einem Schrei in Hitzigs Arme). Ein Bigamist!

Lucas (ärgerlich). Warum nit gar?

Hitzig (Fanni ermahnend). Kind, sei gscheidt! Das schickt sich ja nicht, in fremden Localitäten in Ohnmacht fallen, wart bis Du zu Haus kommst. (Fanni erholt sich, zu Lucas.) Herr, Sie sind nicht nur ein schlechter Kerl, Sie sind auch ein dummer Kerl, bei den theuren Zeiten zwei Weiber zu nehmen, das ist eine unsinnige Verschwendung.

Lucas. Aber sind denn alle blind, hat die Trennung von ein paar Jahren die Fisiognomie so unkenntlich gemacht, (zu Fanni) daß Sie Ihren Stiefsohn (zu Hitzig) und Sie Ihren Stiefbruder nicht mehr kennen? (Will sie einander in die Arme führen.)

Mir. Herr, wollen Sie Narrenspossen mit mir treiben?

Lucas. Haben Sie mir nicht selbst gesagt, daß meine Braut Ihre Stiefschwester ist?

Mir. Aber meine Schwester Helene sagte mir, Sie sind schon 3 Jahre ihr Gatte.

Lucas. Victoria! dann bin ich nur ausgewechselt, denn ich bin noch gar nicht verheiratet, also bin ich auch Ihr Schwager nicht. Fanni, himmlische Fanni, sehen Sie jetzt meine Unschuld ein?

Fanni. Ja ja, ich sehe ja gern Alles ein.

Mir. Das ist Alles nur Lüge — Ausflucht, um für den Augenblick meiner Rache zu entgehen. (Babuschka tritt von rechts ein.) Ah gerade recht, gleich werden wir sehen, ob er der Herr vom Hause ist; da kommt eben das Dienstmädchen meiner Schwester. Wer ist der Herr? Kennt Sie den Herrn? (Hitzig ist disputirend und gestikulirend in den Hauptgrund getreten.)

Siebente Scene.

Vorige. Babuschka.

Bab. (welche Fanni und Hitzig nicht sieht). Alle protschbak ne? werd ich doch kennen gnädige Herr meinige, was man sagt, Mann von Frau meinige?

Lucas. Ich fall um und werd hin. (Hitzig hält Fanni, die vortreten will.)

Bab. (zu Lucas). Gnädige Frau schickte mich, ob Sie wünschens, daß kummens alle 3 Kindele mit zum Tisch, oder ob Sie wullens allein essen.

Fanny (aufschreiend) Er hat schon 3 Kinder!

Hitzig. Das wär noch das wenigste, aber er ist noch dazu verheirat. Wie unmoralisch!

Lucas. Böhmin! ich erdroßl dich, wennst nicht gleich sagst, daß ich gar nicht verheirat bin.

Bab, Zu Hilfe! Zu Hilfe! (Reterirt.) Das sag ich Ihre Frau, daß Sie sich habens alte Geliebte nachkommen lassen. (Rennt ab.)

Hitzig. Jetzt wissen wir genug. (Zu Mirowitz). Ich dank Ihnen mein Herr für die freundschaftliche Aufklärung, ich werd Ihnen diesen Dienst nie vergessen, wenn ich Ihnen einmal dienen kann, und Sie in eine Verlegenheit kommen, wenn Sie einmal ein Heu brauchen, ich bin Hitzig, Lieferant, Breitenfeld Nr. 107. (Hat Fanni unterm Arm genommen und rennt mit ihr ab.)

Lucas (will Fanni nach). Aber Fanni, theuerste Fanni!

Mir. (zieht ihn zurück). Da geblieben, Sie sauberer Herr Schwager.

Lucas. Der Teufel ist Ihr Herr Schwager.

Bab. (tritt hastig ein). Gleich kommte Frau gnädige.

Mir. Gerade recht, sie soll Zeuge sein, wenn ich die Ehre unserer Familie räche. In Ihrer Gegenwart brenne ich Ihnen eine Kugel durch den Kopf, Sie elender Verführer!

Bab. Zo je to? Kugel durch Kupp seinige? O toje, da such ich Hilf, wenn er schießt, muß sich Richter vorstellen. (Rennt ab.)

Lucas. Gut, ich nehme das Duell an, obgleich es ein Unsinn ist, denn wer glaubt, daß er durch ein Duell seine Ehre rein gewaschen hat, der beweist wohl, daß er s'Pulver verschießen kann, aber daß ers doch nicht erfunden hat. (Mit dem Gesichte gegen die Thür links.) Ich hohl die Pistolen. (Für sich.) Das heißt, ich fahr ab.

Mir. Ja, Pistolen her!

Achte Scene.

Vorige. Helene (eilig auf Mirowitz zustürzend).

Hel. Was hast Du mir versprochen, Bruder, keine Voreiligkeit. (Stürzt auf Lucas und hält ihn rückwärts.) Halt! halt lieber Mann!

Lucas (dreht sich um). Lieber Mann?!

Hel. Himmel, das ist gar nicht mein Mann!

Lucas. Gott sei Dank, nein.

Mir. Nicht dein Mann!? Ja wie kommt er denn dann hierher, wie kommt er in diesen Schlafrock — Schwester — ich will nicht hoffen.

Hel. Ich schwöre Dir, ich habe diesen Mann nie gesehen.

Lucas. Das ist wahr, Gott sei Dank, das Duell bin ich los.

Mir. (wüthend). Sie sind nicht mein Schwager? — Jetzt müssen Sie sich desto gewisser mit mir schießen.

Lucas. Was?

Mir. Sie haben die Ehre meiner Schwester gebrandmarkt! Pistolen her sag ich!

Neunte Scene.

Vorige. Babuschka (außer Athem. zu Mirowitz).

Bab. Is nicht nothwendig, kommt schon Richter und Patrouille.

Lucas (erschrocken.) Patrouille! Das geht mich an! Die Böhmin hat mich doch angegeben. Schändlich! Luft! hinaus! fort! (Setzt seinen Hut auf.) Ich brauch frische Luft, ich muß fort!

Mir. Nein, nicht fort, Sie müssen arretirt werden, wir wollen wissen,

wer Sie sind. Sie kommen nicht zur Thür hinaus.

Lucas. Dann empfehl ich mich durch's Fenster, so brauch ich wenigstens keine Thür aufzumachen. (Entspringt durch's Fenster.)

Bab. Oh, das ise Narr. Ich ruf ich Patrouille, daß sie ihm hilfte, und er rennte furt. (Nachrufend.) Alle gnädige Herr!

Hel. Wer ist der gnädige Herr?

Bab. Der ise furtflogen durch Fenster.

Hel. Unsinn! — Ich kenne diesen Mann gar nicht. — Also sie hat diese Verwirrung angerichtet, das ist ihre Verschwiegenheit? Eine so tölpelhafte Person kann ich in meinem Hause nicht brauchen. Da hat sie ihre 14 Tage. — (Oeffnet die Börse und gibt ihr Geld.) Und pack sie sich augenblicklich! (Ab).

Mir. Ich eile dem Richter entgegen, um das Aufsehen vor dem Hause zu vermeiden. (Ab.)

Bab. (allein) Ah, das ise stark! Jetzt ise Dienst gute wieder pritsch. (Weinerlich.) Und warum? (Aergerlich.) Weil ich bin dumme Viech, was sich nit auskennte! — Ah su gehte mich immer! — Ich kenn mich nirgends aus, ich bin ich zu dumm! (Couplet, dann ab.)

Verwandlung.

Freier Platz in Nußdorf. Auf einer Seite ein Kunstkabinet mit der Aufschrift: Wachsfiguren-kabinet und Marionettentheater. Vor dem Eingange ein Vorhang, neben dem Vorhange ein Piedestal, wozu die Figur fehlt. Auf der andern Seite ein verhülltes Gemälde, dessen Vorhang an einer Schnur in die Höhe zu ziehen ist. Vis-à-vis ein Wirthshaus.

Zehnte Scene.

Lucas in Hemdärmeln, den Hut auf, den Schlafrock unter dem Arm; hierauf Purzl.

Lucas (bleibt gleich am Eingang stehen, sieht sich schüchtern um). Niemand hier? Das ist gut. Das Schicksal hat mich auf die rechte Bahn gewiesen, als es mich zum Wirthschaftsbeamten machte; denn wirthschaftlicher kann man nicht mehr sein, als wenn man den Rock erspart. — Daß man den Schlafrock mit in die Kanzlei nimmt, ist nur weise Vorsicht, aber per Schlafrock reisen ist schon das Höhere! Ein Glück ist's für mich, daß viele Wiener die Ungenirtheit besitzen, ihre Landparthien in Hemdärmeln zu machen, sonst wär ich gewiß schon arretirt. — Aber wo nun hinaus? — O wenn ich nur jetzt ein Schneider ohne Bügeleisen wär, damit mich der Wind davon tragen könnt! Halt, der Wirth hier ist ein alter Bekannter von mir, der soll mich retten! Aber wie? Ins Wirthshaus trau ich mich nicht hinein —

Purzl (aus dem Wirthshaus). Die Kirchtaggäst bleiben lang aus! — O je, was seh ich, der Herr von —

Lucas (hält ihm den Mund zu). Nennen Sie meinen Namen nicht, oder Sie machen mich namenlos elend. Freund, ich bin auf dem Punkt, mein Leben zu endigen. Geben Sie mir Schwefelsäure.

Purzl. Was Ihnen net einfallt!

Lucas. So geben Sie mir von Ihrem Guldenwein, damit ich's noch schneller übersteh! Ja, Ihnen will ich mich anvertrauen; Sie sind ein charakterfester Mann, Sie haben die Portionen nie größer gemacht, wenn's Fleisch auch billiger wor'n is; Sie sind auch ein ehrlicher Mann, Sie haben nie Wasser in Ihren Keller tragen.

Purzl (geschmeichelt). Das is wahr.

Lucas (fortfahrend). Sondern Sie haben sich gleich den Brunn im Keller graben lassen. — Freund, Sie als Wirth wissen, daß das Leben auch eine Mischung ist — von Freud und Leid! — Vor einigen Stunden war ich noch glücklicher Bräutigam und jetzt bin ich verfolgt, gefahnt.

Purzl. Aber wegen was denn?

Lucas. Das wissen Sie nicht? O jetzt bin ich überzeugt, Sie werden schweigen, wie — ein altes Weib.

Purzl. Was?

Lucas. Das nix weiß. — Aber nun lassen Sie mich Diogenes sein, steckens mich in ein Faßl und schickens mich so weit als möglich von Wien fort.

Purzl. Von Wien wollens weg!? Halt, da hätt ich eine Idee, Ihnen zu retten; dem Marionetten-Theaterdirektor da, der morgen nach Ungarn abreist, ist sein Automat brochen, ein Türk mit eine Menge Kunststück.

Lucas. Na?

Purzl. Der nimmt Ihnen vielleicht als Türk.

Lucas. Gut, ich will Türk werden, Chineser war ich so lang genug

Purzl (rufend). Herr von Murzius! Herr Director Murzius!

Eilfte Scene.

Vorige. Murzius (aus der Zelle).

Murz. Was gibts denn?

Purzl. Ich hab a prächtige Aquisition für Ihnen gmacht, dieser Herr da —

Murz. Wer ist denn der Herr?

Lucas. Ich — ich bin ein fahrendes Genie, das zu Fuß reist, und daß ich ein deutsches Genie bin, sehen Sie deutlich, weil ich keinen ganzen Rock hab. Ich hab vernommen, daß Ihnen einer Ihrer Künstler umgstanden is, und da ich auch schauspielere —

Murz. Wollen Sie sich herablassen, einen Automaten vorzustellen?

Lucas. Warum nicht? Ist mancher Schauspieler was anders als ein Automat. Zuerst ist er eine Hörmaschine (auf den Souffleur deutend), dann eine Sprachmaschine, denn von dem, was er zu sagen hat, hat er oft keinen Begriff.

Murz. Und was verlangens denn per Tag?

Lucas. 1000 fl.

Murz. (Aufschreiend). 1000 fl.!

Lucas (fortfahrend). Ist so der mindeste Preis wenn wällisch in Deutschland gspielt wird, 40 kr. Entré ist z'theuer, wenn Deutsch in Wällischland gspielt wird; da ich nun ein deutscher Künstler bin, so muß ich schon bescheiden sein in meinen Forderungen; auch das Lorberkränzwerfen erspar ich einer Direction; wenn ich schon auf was Grünes ein Anspruch mach', ist es höchstens ein Happelsalat in Essig und Oel.

Murz. Ich werd Ihnen halt 5 fl. für Ihre paar Stückeln geben.

Lucas. Was fallt Ihnen ein? Auf Stücke'ln reisen ist jetzt der modernste Industriezweig der Kunst, seitdem man das Theater auf die geistige Höhe einer Wirthshausreunion hinaufbringen will.

Murz. Nun gut, Sie sind engagirt auf Verantwortung des Herrn Purzel, aber wie gesagt, übertreiben müssen Sie's nicht mit der Bezahlung, denn das Loos eines Marionetten-Theater-Directors ist nicht so brillant.

Lucas. Und ich sage Ihnen, um Ihr Loos wird Sie mancher wirkliche Theaterdirector beneiden. Wie glücklich sind Sie gegen jene. Ihre Künstler haben keine Launen, die die großen Theater ruiniren, bei Ihnen wird kein Mitglied hopetatschig und verlangt mehr Gage, wenn's in einer Rolle g'fallt, Ihnen gibt kein Mitglied eine Rolle zurück, weil nicht lauter Abgäng zum 16maligen Hervorruf sind, bei Ihnen will nie ein Mitglied allein reden und die andern sollen die Automaten machen, bei Ihnen ist nie ein Mitglied, wenn's auf Gastrollen geht g'sund und nach den Ferien krank; Ihre Liebhaberinnen haben echten Sinn für Kunst, denn sie kokketiren nie mit Logen und Parterre, auch haben sie das Gute,

daß sie nie alt werden; dann haben Sie das größte Glück, was ein Theaterdirector sich wünschen kann, kein Mitglied kommt Ihnen um einen Vorschuß, und wenn Sie die ganze Woche nichts eingenommen haben, Sie haben sich doch vor keinem Gagetag zu fürchten. (Mit Murzius ins Zelt ab.)

Zwölfte Scene.

Purzl. Dann Babuschko.

Purzl. Was muß denn der Herr v. Dorn ang'stellt haben, daß er zu solche Dummheiten seine Zuflucht nimmt, gewiß mird er wegen Schulden verfolgt. Aber ich plausch da und vergiß ganz, daß ich im Haus über Hals und Kopf z'thun hab. (Nachdenkend.) Jetzt weiß ich net, hab ich heut 's Bier schon gwassert oder nit? Ah was, damit ich ja nit fehl, wasser ichs lieber noch a mal. (Will ab.)

Bab. Schamste Diene!

Purzl. Na, was gibts?

Bab. Brauchens mich net aushilfliche Dienstbot bei Kirchtag?

Purzl. Na, sie muß schon die wahre sein, die selber herumgeht, sie kriegt gewiß kein Dienst.

Bab. Ich, kein Dienst? Na, da da irreus sich, ich hab ich heut allein schon drei Dienst gbabt.

Purzl. Na, ihre dalkete Aufrichtigkeit gfallt mir. (Für sich.) Für die Gäst ist so a Böhmin grad a rechte Unterhaltung. (Laut.) Köchin brauch ich keine, aber in die Schank, Gäst bedienen.

Bab. (knixend). Thu ich auch, bin ich willige Person, laß ich mich zu Allem verwenden.

Purzl. Na so komm Böhmin, ich werd dich meiner Frau vorstellen. (Ins Wirthshaus ab.)

Bab. (im Abgehen). Merkwürdig, das muß sein Verabredung telegrafische, wo ich hinkomm, wissens schon, daß ich bin Böhmin. (Ab.)

Dreizehnte Scene.

Hitzig mit Fanni am Arm. Dann Murzius mit Lucas als Türkenautomat. Später Bauern, Bäuerinnen. Kirchtag-Gäste. Buben. Hierauf Babuschka, zum Schluß Purzl.

Hitzig. Aufhören mit der Flennerei, s is Alles umsonst, sei froh, daß uns der Zufall auf der hohen Warte mit meinem Freund Knödl zusammen gführt hat, und daß er gleich um dich angհalten hat, wie ich dich ihm antragen hab. Der arme Teufel wird sich jetzt schon recht plagen und Alles für heut Abend zum Verlobungsfest herrichten.

Murz. (trägt Lucas als Türk und stellt ihn auf das Piedestal).

Lucas. Himmel, meine Fanni und ihr Vater.

Murz. (Leise). Werdens still sein und nicht aus der Roll falln.

Fanni. Zwingen Sie mich nicht, Vater, ich mag ihn nicht.

Hitzig. Aber wer zwingt dich denn, daß du ihn mögen sollst, du sollst ihn ja nur heiraten.

Lucas. Was hör ich da?

Fanni. Einen Mann heiraten, den ich ein einziges Mal gsehen hab.

Hitzig. Was braucht man sich oft z sehn, ich hab deine Mutter auch erst bei der Hochzeit gsehn, und ich hätt mich nie gekränkt, wenn ich sie nie wieder gsehn hätte — Aufhörst zum Weinen, oder meiner Seel, ich hau dich, bis du lustig wirst. Zu was hab ich dich am Kirtag gführt, als daß du dich zerstreust.

Lucas (für sich). Himmel, er tiranisirt sie und ich darf ihm nicht s Gnick umdrehen. (Während der letzten Rede kommen Bauern, Bäuerinnen, Buben.)

Hitzig. Was laufen denn da die Leut zsamm? Ah, da ist ja was zsehn.

Murz. (im französischen Dialect). Herrrr ein spaßirt meiner hohen Herrschaften, Gönner, hier ist zu sehen das berühm-

teste Marionetten-Theater und die merkwürdigste Raritäten der monde. Hierrr ist zu sehen der Meerfaumkopf des Vater Adam, aus dem er geraucht die erste Pfeife geschwärzten türkischen Tabak — ferrrner die Weinpresse des Noah und der Linsentopf des Esau aus chinesischem Porzellan, hier das Glas Barbarossas, aus welchem er schon vor 1000 Jahr auf das Wohl des einigen Deutschland getrunken hat, Viele läugnen, daß es je existirt hat — dieses Glas! Zuerst aber wollen Sie sick besehn dieser wunderbaren Automaten, der allsogleich produciren wird seiner Kunststücken. Dieser wunderbare Automat ist ein Türk, tanzt aber nach französischem Kommando. (Haut ihn mit dem Stäbchen auf den Bauch.) Sehn Sie, er sein fest. (Zerrt ihn an dem Kopf und Haaren.) Und seine Haare sind natürlich. (Jagt mit dem Stäbchen die Buben zurück.) Je vous prie, nick zu nahe — jetzt werden wir die Maschine in Bewegung setzen. (Zieht mit einem Schlüssel an dem Piedestal auf; während man das Aufziehen des Uhrwerkes hört, tritt Babuschka mit einem Korb Wein aus dem Wirthshaus.)

Bab. Ah, da muß ich sehen, was gschichte da, Richter soll warten auf Wein.

Murz. (kommandirt). Rechter Arm in die Höh! Linker Arm in die Höh!

Bauern. Ah! Ah! Ah! (Lucas läßt wieder die Arme sinken.)

Murz. Auch ohne mein Kommando bewegen er auf Befehl eines einzelnen Publikums der Hände und die Füße. (Zu Hitzig.) Darf ich bitten?

Hitzig (zornig). Also rechten Fuß in die Höh'! Linker Fuß auch dazu.

Fanni. Aber Vater, das geht ja nicht.

Hitzig. Warum denn nicht?

Murz. (hat wieder die Fliegen abgewehrt, nimmt eine Trompete, gibt sie Lucas). Jetzt soll er ein neues Kunststück machen.

Lucas (bläst die Violinbegleitung aus der Tannhäuser-Ouverture).

Hitzig. Das ist ja fürchterlich.

Murz. Das sein Zukunftsmusik. Nun, mon ami, plait il einer Prise Tabak (wartet Lucas auf.) So jetzt niese! (Lucas nieset.)

Hitzig. Prosit!

Lucas (sich vergessend). Dank!

Alle. Ah!

Hitzig. Was war denn das?

Murz. Der Glanzpunkt der Mechanik, er spreken einzelne Worte. Zu Lucas) Dummkopf!

Hitzig. Ah, das ist wirklich originell. Sie werden sehen, Ihr Automat wird bald im Theater copirt werden.

Murz. Hier ein merkwürdig Bild. (Die ganze Menge wendet sich zum Bild, Babuschka, welche die letzte ist, hat den Flaschenkorb zu Lucas Füßen gesetzt. Murzius zieht den Vorhang des Bildes auf.)

Bauern. Ah! (sich zudrängend, Murzius abwehrend.)

Bab. Ah, das muß ich sehn. (Drängt sich hin.)

Lucas. Ich fall um vor Durst, ich halts nimmer aus. Halt der Wein!

Murz. Das sein der Erstürmung des Malakof. der Maler haben dieses Bild während der Erstürmung auf einer Bastion gemalt. Es ist daher die größte Porträtähnlichkeit.

Hitzig. Ja, es is merkwürdig. (Zu Fanni.) Da schau nur, wie ein Ziegel dem andern gleich sieht, wie aus dem Gsicht gschnitten.

Lucas (hat eine Flasche aus dem Korb genommen und trinkt).

Bab. (hat sich umgedreht und sieht gerade, wie Lucas die Flasche niedersetzen will). Sacracene Figur wachserne schnipfte Wein meinige.

Lucas (der die Flasche nicht wieder hinstellen kann, setzt dieselbe wie die Trompete an).

Alle (drehen sich um). Ah, das is zu stark.

Bab. Gibst du her Flaschl, Dieb unverschämte!

Lucas (leise zu Babuschka). Halt's Maul, Böhmin!

Bab. (schreit). Was? Figur wachserne weiß auch schon, daß bin ich Böhmin? Das is e Spitzbüberei. (Reißt Lucas den Bart herab.) Figur sprichte. Da sagst Du Herrn meinige (auf Purzel deutend, der eben heraustritt), daß ich nicht hab stohln Wein. (Sie reißt an dem Piedestal, Lucas wehrt sich und der Kasten geht auf, der Bart fällt ab.)

Bauern. Was ist das? Betrug?

Fanni. Himmel! mein Lucas!

Hitzig. Halts den Betrüger fest, laßts ihn nit aus.

Lucas (abwehrend). Lebend kriegts mich nicht! (Balgt sich mit den Bauern, wirft ihnen den Kasten an den Kopf und entflieht.)

Fanni (fällt Hitzig in die Arme).

Purzl (zu Babuschka). Marsch aus meinem Haus, Sie Unglückstifterin!

(Ende des zweiten Aktes).

Dritter Akt.

Garten. Auf einer Seite ein Landhaus. Vorn ein Fauteuils, vor demselben ein Tisch. Ein großer Taubenschlag.

Knödl (in einer Art bojarischer Tracht sitzt in dem Fauteuil und raucht aus einer ungeheuren Meerschaumpfeife. Dienerschaft in eleganter Livrée. Gulko, Knödls Kammerdiener. Eremte, ein langer Kerl. Franz, ein kleiner Knabe, Lucas, im Taubenschlag versteckt.

Knödl. Na, der Kleine wär schon recht zum Jokei, wenn er nur etwas kleiner wäre. Und der Leibhusar wär auch nicht übel, wenn er nur noch größer wär. (Zu Gulko.) Bei dem könnt man vielleicht die Tortur anwenden, da sollen sich die Glieder recht gut strecken.

Eremte (erschrocken). Ich kann noch wachsen, ich bin erst 20 Jahre alt, Eure Herrlichkeit.

Knödl (schmunzelt selbstgefällig). Herrlichkeit! hat er zu mir gesagt. Solche Dienerschaft lieb ich; nur keine Diener, die schmeicheln; man füttere sie täglich mit Kukurutz und Speck, das stärkt den Geist. Marsch! (Eremte und der Knabe mit einem Bedienten ab.)

(Man sieht Lucas Kopf aus dem Taubenschlag herausschauen.)

Noch immer wer da? (Zieht sich wieder zurück.)

Knödl. Apropos! ist jetzt das Dienstbotenpersonal vollzählig?

Gulko. Die Wirthschafterin wird gleich kommen, aber der Mohr fehlt.

Knödl (steht auf.) Was? kein Mohr is da? Warum is noch kein Mohr da?

Gulko. Es hat sich noch keiner gemeldet.

Knödl (aufbrausend). Ich bin ein Capitalist, und da müssen sich 20,000 Mohren in einer Stund melden, wenn ich will. Es wär ein Scandal, wenn mich die Unterthanen meines neuen walachischen Gutes, wohin ich morgen früh mit meiner Braut abreise, ohne Mohren ankommen säheten.

Lucas (etwas sichtbar). Was hör ich? (Verschwindet wieder.)

Knödl. Ein Mohr mit einer pomeranzengelben Livrée, der sticht in die Augen, und augenblicklich verschaffst

du mir einen pomeranzengelben Mohren, kost er was er kost. Ich zahl den Mohren so, als wenn er ein Mensch wär.

Gulko. Ich werde mir Mühe geben, Eure Herrlichkeit.

Knödl. Und wie ists? Ist die Tafel für heut Abend hergricht, das Gartenfest arrangirt?

Dienerschaft. Ja, Eure Herrlichkeit.

Knödl. Nur Alles aufs Nobelste. Ich hab in der Schnelligkeit meine intimsten Freunde einladen lassen. Gebts nur aufs Silberzeug acht, daß keins weg kommt. Jetzt packts Euch, Ihr seid in Gnaden entlassen.

(Dienerschaft ab.)

Zweite Scene.

Knödl (allein).

Was die Menschen für einen Respekt haben, seit ich mir das walachische Gut kauft hab, das is merkwürdig. Ich komm mir aber selber weit nobler vor, seit ich Gutsherr bin. Es fehlt mir wirklich gar nichts mehr zur Noblesse, als ein Mohr (ab).

Lucas (aus dem Taubenschlag). Du sollst ihn haben, sollst ihn haben. (Im Herabsteigen.) Das Schicksal, was mich herumhetzt wie ein Wild, das nicht mehr aus der Schußweite hinaus findet, zeigt mir jetzt selbst den besten Weg, über die Grenz zu kommen. Ich bins auch schon müd diese Hetzerei. Wenn ich nur gleich wüßt, wo ich bin, denn ich bin von Nußdorf fortgrennt wie ein wildes Thier, über Feld und Stock und Stein, bis ich mich in diesen Taubenschlag einquartirt hab. Alles eins, ich muß doch wieder hinaus in die Welt, ich muß ein Gewand haben, aber wie — ohne Kreuzer Geld — halt — was seh' ich, ich hab ja noch eine Uhr, zu was brauch ich eine Uhr, wenn man einen so herumhetzt wie mich, so weiß man ohnehin schon, wie viel es g'schlagen hat. Das ist heute rein ein toller Tag. (Einleitung zum Couplet. Couplet, dann ab.)

Dritte Scene.

Hitzig und Knödl auftretend.

Knödl. Aber, lieber Freund, wo ist denn die Braut?

Hitzig. Die Braut? Die putzt sich heraus, und die hol' ich ab, so bald wir unser Geschäft fertig haben.

Knödl. G'schäft?

Hitzig. Na ja, die Heirat mit meiner Tochter. — Was sie mitbringt, weißt du.

Knödl. Ja, ja. und ich verschreib ihr mein Gut oder geb ihr 100,000 Gulden baares Geld.

Hitzig. Baares Geld? Unsinn! Wenn es ihr gestohlen wird.

Knödl. So kauf ich ihr Dampfwäsch-Aktien, die nimmt Niemand. Aber lieber Freund, im Vertrauen, bist du auch überzeugt, daß mich das Mädl gern hat?

Hitzig. Kinderei. Wenn's dich auch jetzt noch nicht gern hat, du wirst doch wohl ein Mädchenherz aus dem jetzigen Jahrhundert erobern können, da ghört doch nit viel dazu. Ein Händedruck, einige Seufzer, ein halb Dutzend Mondscheinstrahlen, 12 Ellen Gros de Naple, einen neumodischen Schweizerhut, einen unsinnigen Reifrock und das gußeisernste Mädchenherz schmelzt von Liebe, als wenn man ein Butter auslasset.

Knödl. Das solls Alles haben — Mondschein mit Reifrock — einen Schweizerhut mit Seufzer — Händedruck mit Equipage, Dienerschaft mit 12 Ellen Gros de Naples und einen Mohren soll sie haben als —

Hitzig. Als Erstgebornen.

Knödl. Nein, als Jckei.

Hitzig. Teufel, du bist ja gar ein nobler Herr worden.

Knödl. Ganz Bojar! Das Fest, was ich heut gib, ist ganz walachisch. Alle möglichen Spektakel wirds geben, sogar einen lebendigen Ochsen laß ich braten.

Hitzig. (Für sich.) Die guten Freund, die ihn reich gemacht haben, laßt er lebendig braten dafür. O, undankbare Menschheit! (Laut.) Wir sind einig, ich gehe jetzt und hol die Braut. (Ab.)

Vierte Scene.

Knödl. Babuschka.

Knödl. Mein Schwiegervater muß seine Tochter sehr gern haben, weil er gar so auf ihre Versorgung tracht.

Bab. (tritt knixend ein). Schamste Dienste, ale bitt ich Ihne, wuhnte hier Herr, was hatte große Ochsenhandlung.

Knödl. Na, und —

Bab. Ich hab ich hört, daß er is worden reiche Herr und brauchte also Verwirthschafterin.

Knödl. Ja, ich brauch eine Wirthschafterin.

Bab. Ich bin ich da.

Knödl (betrachtet sie wohlgefällig). Mit der muß sich sehr gut wirthschaften lassen. Na, was schaut sie mich denn so an? (Wohlgefällig.) Nit war, so was hat sie halt noch nie gesehn.

Bab. Ja, amal, als Kind klane, da habens mich auch schreckte mit Krampus.

Knödl. Wie ghört denn das hierher. — Du scheinst ein Gansl zu sein, aber du gfallst mir. (Ihr schmeichelnd.) Köchin, du bist recht ein appetitlicher Bissen.

Bab. Gfallte? Ah, hab ich eigenes Glück, daß ich gfall alte Herrn, und wenn sie seins noch so brummige, bei mir sie werns so sanft wie Schöpserne.

Knödl (sie verbessernd). Sanft wie ein Lamm. — Also, sie ist aufgenommen. Schau sie nur, daß sie sich die Gunst meiner Zukünftigen auch erwirbt.

Bab. Alle, wenn Babuschka Ihne gfallte, is e nix nothwendige, daß Sie nehmens Zukünftige andere.

Knödl (ihr schmeichelnd). No, wegen dem!

Bab. (haut ihn zornig und derb auf die Finger). Ah, so is e nixe!

Fünfte Scene.

Vor. Lucas (als Mohr in orangegelber Livre, mit paperlgrünem Turban und rothen Hosen die Zähne fletschend).

Lucas. Hi hi hi! Alles schreit und lauft vor schwarze Mann — hi hi hi und schwarze Moor hat weiße Weiber so gern. (Will Babuschka umarmen.) Hi hi hi hi!

Bab. (schreit auf und reißt ihm aus). Marschirte!

Knödl. Himmel! mein Mohr, das is gscheidt. (Zu Bab.) Närrische Urschl, er thut dir ja nix.

Bab. Wenn beißte.

Knödl. Da komm her, Mohr. Du suchst einen Dienst.

Lucas (grinsend). Ja, Maßa!

Knödl. Wie alt?

Lucas. 24.

Knödl. Profession?

Lucas. Ein Mohr.

Knödl. Schön. Name?

Lucas. Othello.

Knödl. Von Wien?

Lucas. Nein, von Venedig.

Knödl. Also das is der Mohr von Venedig.

Bab. (die ihn betrachtet). Is erst schöne Mensch, glanzte wie Stiefelwix. Schkoda, Schkoda, so jung und schon an Mohr.

Knödl. Du hast 20 fl. Monatghalt, Kost, Wäsch und Bett.

Bab. (schreit auf). Bett? Was fallte

Ihne ein. Ise nit; schad um weiße Bettwäsch, wann sich Muhrl legte hinein.

Knödl. Halt! da hätt ich eine Idee, die zwei verheirat ich stantepede mit einander, so krieg ich kleine Mulatten als Jokey's.

Lucas (erschrocken). Was?

Knödl. Was sagst du dazu, Böhmin?

Bab. (sieht Lucas zuerst zärtlich an, dann wendet sie sich verschämt ab). Gfallte mir schon, schwarze Muhrl.

Lucas. Brrr!

Knödl (zu Lucas). Keine Umstände, es bleibt dabei, sonst red ich mohrisch mit dir, mit dem Bambusröhrl. Jetzt verständigt euch mit einand. (Ab.)

Sechste Scene.

Lucas. Babuschka.

Lucas (für sich). Ich glaub, die Böhmin ist mein Unstern, jetzt führt er mich schon wieder mit ihr zusammen.

Bab. (freundlich zu ihm). Na Muhrl?

Lucas. Um!

Bab. Was für Aeugerln machte Sie, sagns me, sein Sie schon lang a Muhrl?

Lucas (sich vergessend). Nein! Ah!

Bab. Und wollens machen Amourschaft mit Babuschka?

Lucas. Das geht nicht, schwarz und weiß, da ist kein Verhältniß.

Bab. O ja, is e schon Verhältniß, wann mi uns haben lieb, ist Verhältniß. A Herz meinige (schamhaft) klopfte schon (neugierig), kloppte Ihriges auch schon? Ich werd Ihne ewig treu sein.

Lucas. Kind, wir glauben nie an Weibertreue, denn ein Mohr laßt sich nix weiß machen.

Bab. A gescheidts Mannerl sein, Muhrl (streichelt ihn).

Lucas. Nicht streicheln, das ist zu gefährlich bei mir. (V. S.) Sonst laß ich die Farb.

Bab. Babuschka is e gut, treu, sauber, schön wachsen und iße verliebt in Muhrl wie Achtelkatz.

Lucas (verbessernd). Achkatzel! (F. sich) Das ist mir noch abgangen. (Laut.) Ich muß dir sagen, mit uns zwei is nix.

Bab. Nit? (Stampft.) Satracene, Muhrl muß. — Warum iße nix?

Lucas (für sich). Die Böhmin is hitzig, ghorsamer Diener. (Laut.) Ich sag dir, es geht nicht, mit die gemischten Ehen sind so viel Umständ verbunden, und schwarz und weiß gibt noch dazu eine schmutzige Mischung.

Bab. (zornig). O Mannsbild garstiges, abscheuliches. Weiße laßte mich sitzen, schwarze laßte mich sitzen, (weinend) weiß ich schon gar nicht mehr Mannsbild, was nit mich laßte sitzen.

Lucas. Ich laß dich nicht sitzen, ich laß dich stehn. (Will davon rennen, Babuschka packt ihn bei der Spitze der Hand; wie er ausreißen will, bleibt ihr der Handschuh in der Hand, und man sieht die weiße Hand Lucas.)

Bab. Halt! halt! (Stoßt einen Schrei aus.) Ah? Zo je to? Muhrl hat schneeweiße Hand?

Lucas. Niederträchtig (F. sich.) Ich bin verloren, wenn mich die Böhmin verrath.

Bab. Das sag ich Herr unsrige, was für an merkwürdige Muhr —

Lucas (schmeichelt ihr). Nix sagen, Böhmin — bei unserer Lieb!

Bab. Wie haben Sie sagt, bei unsere Lieb?

Lucas. Ja, aber gib mir den Handschuh zurück, es könnt wer kommen.

Bab. Aber wie iß e möglich —

Lucas. Ganz natürlich, meine schwarze Mutter hat sich halt in ein Weißen versehen, und dadurch ist das Unterfutter weiß, der Ueberzug aber schwarz geworden. Doch laß das jetzt gut sein, auf unserer Reise nach der Walachei werd ich dir diesen Zwiespalt der Natur ins Mohrische übertragen. (Nimmt Babuschka's Arm und führt sie ab.)

Bab. (im Abgehen). A potem, will ich

hoffen, daß mit Lieb besser geht, wie ins Dienst, und nit wieder geht pritsch (ab).

Siebente Scene.

Hitzig. Knödl mit Fanni. Mirowitz, an seiner Seite Helene und Clemens. Hochzeitsgäste. Dienerschaft. Gulko.

Dienerschaft (von Außen). Vivat das Brautpaar! (Wiederholtes Vivatrufen, bis die Bühne gefüllt und die Hauptpersonen im Vordergrunde stehen. Cremte als Leibhusar. Der Franz als Jokei.)

Knödl (stolz). Dank euch, edle Verwandte und Freunde! (Zur Dienerschaft.) Dank euch, meine Getreuen! Hier, meine Verehrtesten, meine holde Braut!

Gäste. Wir gratuliren!

Knödl (zu Hitzig und Fanni aufführend). Hier, Herr v. Mirowitz, der Sohn meines Gutsnachbars.

Mir. Wir haben uns heute schon kennen gelernt.

Hitzig (leise zu Mirowitz). Bitt Sie, schweigen Sie, wenn er erfahret — (deutet auf Knödl).

Mir. (zu Knödl). Ich war so frei, meinen Schwager und meine Schwester mitzubringen, derentwillen ich nach Wien gereist bin.

Knödl (verbeugend). O ich bitt — auf ein paar Personen kommts uns heute nicht an. (Zu Fanni.) Und nun, holde Braut, hab ich Ihnen noch eine kleine Aufmerksamkeit bereitet. (Ruft) Gulko! (Sagt ihm etwas ins Ohr. Gulko ab.)

Knödl. Ein solches Hochzeitsgeschenk hat noch gar kein Deutscher seiner Braut gemacht.

Achte Scene.

Vorige. Gulko (führt Lucas, an welchen sich Babuschka hängt).

Bab. Was? gnädige Herr will Muhrl meinige verschenken? (Gulko wehrt sie von Lucas ab).

Knödl (zu Fanni). Diesen lebendigen Mohren mach ich Ihnen zum Hochzeitspräsent.

Lucas (Fanni erblickend). Hochzeitspräsent? Was? Sie sind der, der mir meine Braut rauben will — da wird nix draus, ich heiraths selber — ich lieb sie — (reißt Fanni von ihm weg).

Alle. Was ist das?

Bab. (schlägt die Hände zusammen). Muhrl is narrisch worn.

Knödl. Fangts mir den Mohrn ab!

Bab. Nix fangte. Muhrl ghört mein! (Verheidigt ihn.)

Lucas. Und was seh ich. (Zu Clemens) Bruder! Mein theurer Bruder!

Clem. Der Teufel ist Dein Bruder.

Alle. Der Bursch ist ein Narr.

Lucas. Nix Narr! Wenn Sie uns zwei genau anschaun, müssen Sie ja die frappante Aehnlichkeit herausfinden. (Stellt sich neben ihn.) Wir sehen ja einander gleich, wie ein Ei dem andern. (Besinnt sich.) Ah ja so! (F. s.) Teufel, das hab' ich schön g'macht.

Nennte Scene.

Vorige. Knurr. Murr. Burr. Schnurr.

Knödl (die Wächter erblickend). Ah grad recht. Packt's mir den Mohren und sperrt's ihn ein.

Knurr. O ich bitt' Euer Gnaden, ein höherer Zweck führt uns hierher, wir haben vernommen von Hochdero Vermälung und kommen unsere unterthänigste Gratulation —

Lucas (hat ihn erblickt, schreit auf). Ah! ein Geist!

Knurr. Der Kerl muß ein Narr sein, der sucht bei einem Wachter ein Geist.

Lucas. Sprich Mensch! — lebst du wirklich? ich hab' dich nicht erschoßen? Hurrah! (Hüpft mit Knurr herum.) Hurrah!

Alle. In's Narrenhaus mit ihm!

Lucas. Nix Narrenhaus. Ich werd mich gleich aus dem Mohrischen in's Deutsche übersetzen. (Wischt sich mit einem weißen Schnupftuch über's Gesicht.) Verläugnest Du noch die Stimme der Natur.

Clemens. Himmel, es ist mein Bruder!

Lucas. Ja dein Bruder der alle Aengsten dir zu Lieb ausgstanden hat.

Fanni (stürzt zu ihm). Mein Lucas unschuldig!

Fanni (wieder auf Lucas stürzend). Jetzt laß' ich Dich um keinen Preis der Welt mehr.

Bab. O jerum, o je, Liebhaber meinige ist schon wieder pritsch!

Lucas (eilt auf Fanni zu und umarmt sie). Fanni, du mein! Fanni! so viel hat noch kein Mann an seinem Hochzeitstag ausg'standen, es war ein toller Tag, aber liegt nichts dran, weil ich dich nur wieder hab.

Knödl. Ja, was zschieht denn jetzt mit mir?

Hitzig. Ja Freund — ich kann mein Kind nicht zwingen —

Knödl. Gut, so reis' ich ohne Braut auf mein Gut und heirat aus Gall die ganze Wallachei!

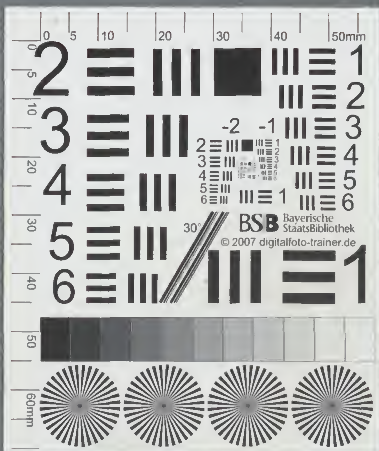
Bab. O potem, Dienst is schon wieder pritsch. — (Gegen das Publicum gewendet.) Ich bitt' ich Sie, brauchen Sie nicht Dienstbot brave, verläßliche? Ich bin ich schon wieder vazirend!

(Der Vorhang fällt.)

Durch Herrn A. Heinrich in Berlin sind für die deutschen Bundesstaaten, durch Herrn Schreiber in Wien, für das Kaiserthum Oesterreich nachstehende Theaterstücke von **C. Juin** zu beziehen:

Afterparteien. Posse in 1 Akt. — Austoben. Posse in 1 Akt. — Bürgermeisterwahl in Krähwinkel. Posse in 1 Akt. — Der alte Korporal. Schauspiel in 5 Akten. — Carlo Beati. Lustspiel in 2 Akten. — Der Dorfschulmeister. Posse in 3 Akten. — Drey. Posse in 2 Akten. — Dawisons Fieber. Lustspiel in 1 Akt. — Ein moderner Don Quichotte. Lustspiel in 1 Akt. — Dorila. Oper in 5 Akten. — Ehre des Hauses. Drama in 5 Akten. — E. S. S. oder die Ausstaffirung. Posse in 1 Akt. — Ein lediger Ehemann. Posse in 3 Akten. — Die steirischen Engländer. Posse in 2 Akten. — Der Fiaker. Posse in 2 Akten. — Ein florentiner Strohhut. Posse in 3 Akten. — Tolle Streiche oder Faschingsstückeln. Posse in 2 Akten. — Ein Fuchs. Posse in 3 Akten. — Eine ledige Frau. Lustspiel in 1 Akt. — Der Findling am Schlachtfeld. Schauspiel in 5 Akten. — Frack und Stiefel. Posse in 1 Akt. — Fensterabenteuer. Posse in 1 Akt. — Das Glück verläßt die Seinen nie. Posse in 3 Akten. — Das Gebet der Mutter. Schauspiel in 5 Akten. — Gut bürgerlich. Volksstück in 3 Akten. — Gastrollen oder der Arzt einer Primadonna. Lustspiel in 1 Akte. — Herr Ochs. Posse in 1 Akt. — Das Höllenroß. Mährchen in 3 Akten. — Der Heurige. Komische Oper in 1 Akt. — Der Hörndler. Posse in 1 Akt. — Ein Held. Kom. Genre in 3 Akten. — 's Heiraten. Posse in 1 Akt. — Eine kecke Idee. Lustspiel in 1 Akt. — In die große Welt. Posse in 3 Akten. — Im Finstern. Posse in 1 Akt. — Ein hungriger Liebhaber. Posse in 1 Akt. — Eine kleine Lektion. Lustspiel in 1 Akt. — Ein Liebesopfer. Mährchen in 3 Akten. — Leiden eines Mauthschreibers. Posse in 1 Akt. — Die Musikantenbraut. Posse in 3 Akten. — Das Mädchen aus der Waldschenke. Posse in 3 Akten. — Mordgeschichten. Posse in 1 Akt. — Der Minnesänger. Oper in 3 Akten. — Mutter Anna. Lustspiel in 3 Akten. — Nur nobel. Posse in 3 Akten. — Nur vorsichtig. Lustspiel in 1 Akt. — Pimperl. Posse in 1 Akt. — Ein Roman in Wien. Gemälde in 4 Akten. — Die Rache der Mulattin. Schauspiel in 4 Akten. — Der Niederberg. Schauspiel in 3 Akten. — Moderne Räubergeschichten. Posse in 3 Akten. — Raps und Taps. Lustspiel in 1 Akt. — Die Sonnenfinsterniß. Posse in 2 Akten. — Servus Herr Stutzerl. Posse in 1 Akt. — Das Stillleben auf dem Lande. Posse in 1 Akt. — Sich in eigner Schlinge fangen. Lustspiel in 1 Akt. — Satan oder die Höllen von Paris. Gemälde in 5 Akten. — Der dämonische Stiefel. Posse in 1 Akt. — Der Stern des Nordens. Schauspiel in 3 Akten. — Schwert und Pinsel. Posse in 2 Akten. — Wenzel Scholz und die chinesische Prinzessin. Posse in 1 Akt. — Der Spion der großen Welt. Schauspiel in 5 Akten. — Studien der Oekonomie. Posse in 1 Akt. — Der Schwiegervater. Lustspiel in 1 Akt. — Teufelsstreiche. Mährchen in 3 Akten. — Die alte Tante. Lustspiel in 1 Akt. — Des Teufels Zopf. Posse in 3 Akten. — (Neu eingerichtet in 1 Akt:) Ein toller Tag. — Paul Puff. Posse in 1 Akt. — Er will heiraten. Posse in 1 Akt. — Ein Vagabund. Schauspiel in 5 Akten. — Das Vorhängschloß. Posse in 1 Akt. — Vom Dach bis in den Keller. Posse in 3 Akten. — Verhaßt. Posse in 3 Akten. — Eine verlorene Uhr. Posse in 1 Akt. — Die verwandelten Weiber. Posse in 2 Akten. — Wien. Schauspiel in 7 Akten. — William Palmer. Schauspiel in 5 Akten. — Wunder des Magnetismus. Posse in 1 Akt. — Zuviel des Guten. Lustspiel in 1 Akt. — Zauberteppich. Mährchen in 3 Akten. — In den Schuldthurm oder heirathen. Posse in 3 Akten. — Der Bettelmann. Volksstück in 3 Akten. — Der Riese und der daumenlange Hanns. Zauberposse in 2 Akten. — Ein Haustyrann. Lustspiel in 1 Akt. — Die Perlenfee. Posse in 3 Akten. — In Todesängsten. Posse in 3 Akten.




BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de
50mm
60mm
30°

